



HEIMATBERICHT 2018



Entwicklung des ländlichen Raums



Albert Füracker

Albert Füracker, MdL
Staatsminister

VORWORT

Den Menschen in Bayern geht es heute so gut wie nie – und das im ganzen Land, denn zu unserem weiß-blauen Erfolgsrezept gehört ein starker und attraktiver ländlicher Raum.

Der Heimatbericht 2018 zeigt: Im Freistaat gelingt, was andernorts in Europa und der Welt unerreichbar scheint. Bayern hat neue Rekorde in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt erarbeitet. Die Einwohnerzahl ist nach sechs Anstiegen in Folge auf einem neuen Höchststand – auch durch Zuwanderung aus den anderen Bundesländern. Insbesondere unser ländlicher Raum war noch nie so attraktiv wie heute – er hat Zukunft und bietet Zukunft.

Wir gehen unseren Erfolgsweg weiter. Die Dynamik im Freistaat werden wir weiterhin aktiv und ausgewogen steuern – für die Entlastung der Verdichtungsräume, für ein nachhaltiges Wachstum im ländlichen Raum. So wollen wir die Daueraufgabe, gleichwertige Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in Stadt und Land zu gewährleisten, meistern.

Diese Herausforderung gehen wir gemeinsam mit den Bürgern und der Wirtschaft an. Der Freistaat stärkt seine Kommunen, fördert das bürgerschaftliche Engagement der Menschen vor Ort, investiert in Strukturen, Institutionen und Innovationen. Das ist unsere bayerische Heimatstrategie. Der Erfolg liegt auf der Hand!



Albert Füracker, MdL
Bayerischer Staatsminister
der Finanzen und für Heimat

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
I. DER LÄNDLICHE RAUM SETZT TRENDS	5
II. ENTWICKLUNGEN IM LÄNDLICHEN RAUM IM DETAIL	
1. Starker Nachwuchs im ländlichen Raum	7
2. Der ländliche Raum zieht an	9
3. Weiterhin deutliches Bevölkerungsplus	11
4. Hohe Lebensqualität für alle Generationen	13
5. Der ländliche Raum nutzt die Chancen der Digitalisierung	20
6. Menschen vor Ort bringen den ländlichen Raum voran	24
7. Solide kommunale Finanzen und leistungsfähiger ländlicher Raum	26
8. Unternehmen im ländlichen Raum bauen Wettbewerbsfähigkeit aus	29
9. Im ländlichen Raum herrscht Vollbeschäftigung	31
10. Wissenschaft ist im ländlichen Raum daheim	36
III. KARTEN ZUR GEBIETSABGRENZUNG	39

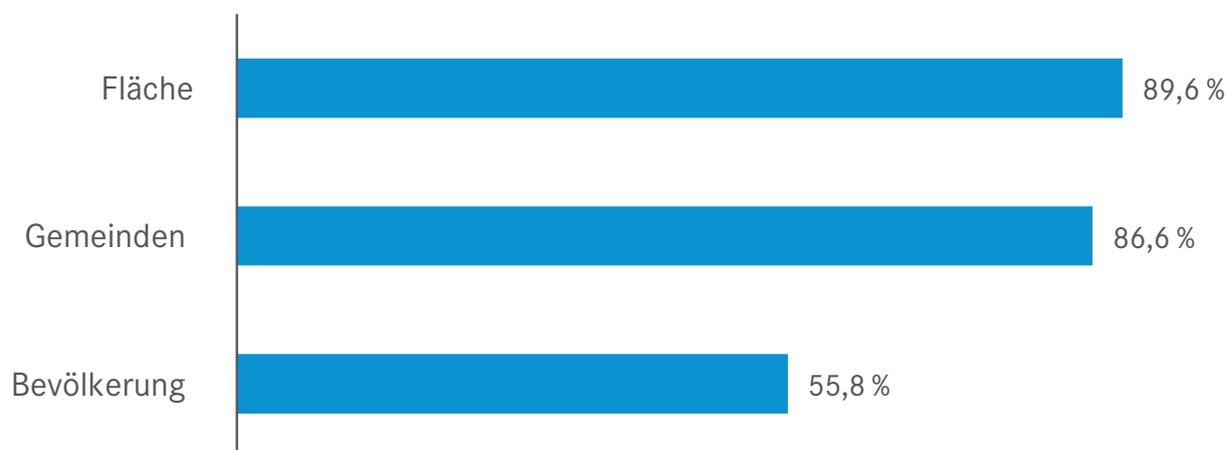
I. DER LÄNDLICHE RAUM SETZT TRENDS

Bayern spielt in der [Champions League](#) der Regionen in Europa und der Welt. Denn der Freistaat steht für Lebensqualität, Wirtschaftskraft, Kultur und Naturschönheit – deshalb ist Bayern für Jung und Alt, für Arbeitskräfte und Touristen so attraktiv. Im Freistaat erleben die Menschen Ursprünglichkeit und Vertrautheit in ihren Gemeinden und Stadtteilen – deshalb sind die Menschen mit ihrer Heimat eng verbunden und engagieren sich vor Ort. Das Erfolgsgeheimnis liegt auch im Zusammenspiel von Verdichtungsräumen und ländlichem Raum.

Der [ländliche Raum](#) nimmt im Freistaat mit knapp 90% der Landesfläche, auf der fast 56% der Menschen in 1.781 Gemeinden wohnen, einen hohen Stellenwert ein. Der Verdichtungsraum¹ umfasst weitere 275 der 2.056 bayerischen Gemeinden.

Ländlicher Raum in Bayern

Anteil in Prozent



Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Gebietsabgrenzung gemeindegerecht

Datenstand: Fläche und Bevölkerung jeweils 31.12.2017, Gemeinden gemäß gültigem LEP Bayern, zuletzt geändert am 01.03.2018

Mit zentralen Kennzahlen zur Demografie und Wirtschaft liefert die fünfte Ausgabe des [Heimatberichts](#) eine aktuelle Darstellung des ländlichen Raums in Bayern [im Zeitraum bis Ende 2018](#). Wo noch keine aktuelleren Zahlen vorliegen, wird auf Daten von 2017 bzw. 2016 zurückgegriffen.² Vergleichsgrößen u. a. zum Verdichtungsraum und zum Raum mit besonderem Handlungsbedarf (RmbH)³ erleichtern die Einordnung der Ergebnisse. Ein Überblick von Maßnahmen zur eigenständigen Entwicklung des ländlichen Raums komplettiert den Heimatbericht 2018.

Der Bericht zeigt: [Bayern ist Chancenland](#) – auch und gerade im ländlichen Raum. Dort haben die Menschen einen großen, oft sogar überdurchschnittlichen Anteil am bayernweiten Aufschwung. Damit der ländliche Raum lebens- und lebenswerte Heimat bleibt, setzt die Staatsregierung auch künftig Schwerpunkte bei seiner Weiterentwicklung.

¹ Die Abgrenzung des ländlichen Raums und des Verdichtungsraums basiert auf dem gültigen LEP Bayern, zuletzt geändert am 01.03.2018.

² Datenstand 2017: Bevölkerung, Pflege, Hochwasserschutz; Datenstand 2016: Bruttoinlandsprodukt

³ Der RmbH umfasst überwiegend Gebiete im ländlichen Raum, die hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen oder sozioökonomischen Struktur vorrangig zu entwickeln sind, aber auch Teile des Verdichtungsraums. Er umfasst sowohl ganze Landkreise als auch einzelne Gemeinden. Der RmbH ist keine eigenständige Gebietskategorie. Die Abgrenzung basiert auf dem gültigen LEP Bayern, zuletzt geändert am 01.03.2018. Weitere Hinweise und Karten zur Gebietsabgrenzung können Kapitel III entnommen werden.

Bevölkerungsplus durch Geburten und Zuzug

Fortgesetzter Babyboom:

2017 wurden rund 66.300 Kinder im ländlichen Raum geboren, ein Plus von 1,2% gegenüber dem Vorjahr und gleichzeitig der sechste Anstieg in Folge. Der Trend steigender Geburtenzahlen verstetigt sich, weil der ländliche Raum jungen Familien eine attraktive Heimat ist. Auch 2017 war mehr als jedes zweite Neugeborene in Bayern ein „Kind des ländlichen Raums“.

Weiterhin starker Zuzug:

Seit dem Jahr 2010 ziehen im ländlichen Raum jedes Jahr mehr Menschen zu als fort, was für den Bevölkerungszuwachs maßgeblich ist. 2017 lag das Wanderungsplus bei rund 54.600 Personen – weniger als im „Ausnahmejahr“ 2015 (+87.400), jedoch merklich höher als 2016 und 2014 (+49.350 bzw. +48.480).

Mehr Menschen:

7,25 Millionen Menschen lebten zum Stichtag 31. Dezember 2017 im ländlichen Raum Bayerns – gut 41.200 Personen mehr als im Vorjahr. Das ist die sechste positive Gesamtbilanz aus Wanderungen, Geburten und Sterbefällen in Folge, und Grund für einen neuen historischen Höchststand. Der frühere Trend sinkender Bevölkerung ist mithin nachhaltig umgekehrt und zahlenmäßig überkompensiert.

Beste Perspektiven für Menschen und Unternehmen

Wirtschaftsstarkes Chancenland:

Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im ländlichen Raum zeigen weiterhin nach oben – Bruttoinlandsprodukt (BIP) +3,1% und BIP je Erwerbstätigem +1,6% im Jahr 2016. Der ökonomische Erfolg Bayerns ist das Verdienst der fleißigen Arbeitnehmer und der weitblickenden Unternehmer in den Betrieben, die sich seit Jahrzehnten auf eine nachhaltige Wirtschaftspolitik verlassen können. Der Freistaat hat im ländlichen Raum die Voraussetzungen für attraktive Erwerbsmöglichkeiten erhalten und neu geschaffen. So ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im ländlichen Raum 2018 gegenüber dem Vorjahr (Stand jeweils 30. Juni) um 62.800 auf knapp 2,63 Millionen gewachsen – nach neun Anstiegen in Folge abermals ein neuer Höchststand. Gleichzeitig herrscht in weiten Teilen des ländlichen Raums praktisch Vollbeschäftigung – die Arbeitslosenquote 2018 war mit 2,6% im Jahresdurchschnitt nochmals niedriger als im Vorjahr (2,8%).

Gleichwertige Lebensverhältnisse umsetzen

Ein starker ländlicher Raum bleibt im Fokus der Staatsregierung. Die positiven Trends sollen verstetigt werden, denn die bayerische Strukturpolitik misst sich am Verfassungsziel „gleichwertige Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in ganz Bayern, in Stadt und Land“. Die Angleichung der regionalen Entwicklungsgeschwindigkeiten ist nutzbringend für alle bayerischen Kommunen.

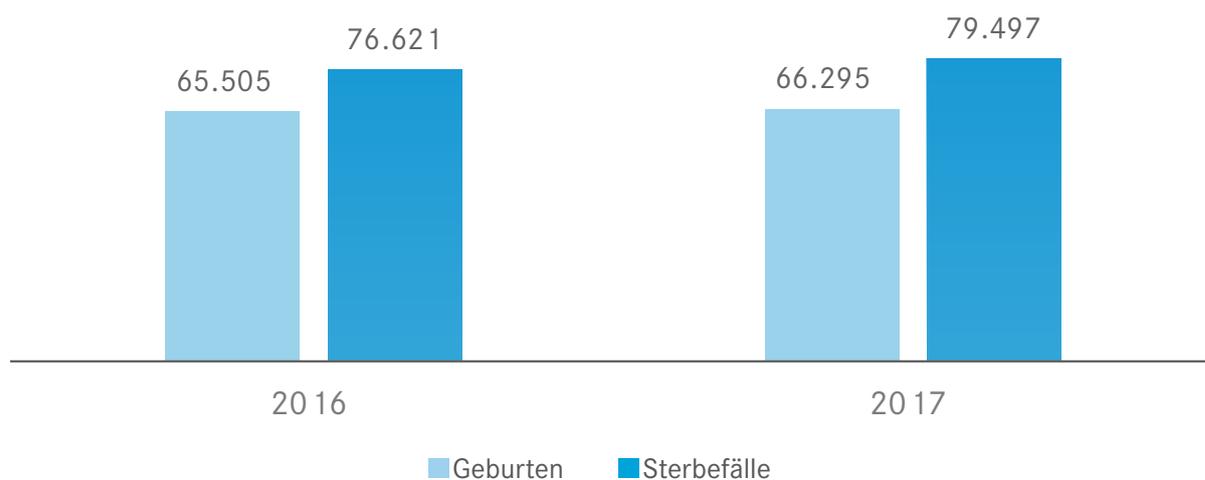
II. ENTWICKLUNGEN IM LÄNDLICHEN RAUM IM DETAIL

1. Starker Nachwuchs im ländlichen Raum

Der Trend einer positiven Geburtenentwicklung im ländlichen Raum war 2017 ungebrochen: 66.295 Kinder kamen dort zur Welt – ein Plus von 1,2% gegenüber den 65.505 Geburten im Jahr 2016, +19,2% gegenüber 2012, und so viele wie seit 2001 nicht mehr. Gleichzeitig gab es 2017 mit 79.497 Sterbefällen 2.876 mehr als im Vorjahr. Dadurch war 2017 das Geburtendefizit im ländlichen Raum mit 13.202 Fällen zwar höher als im Vorjahr, aber dennoch deutlich geringer als fünf Jahre zuvor (Differenz aus Geburten und Sterbefällen 2016: -11.116; 2012: -18.905).

Natürliche Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum Bayerns

jeweils zum 31. Dezember



Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Gebietsabgrenzung gemeindefreie

Zum Vergleich

- Im [Verdichtungsraum](#) war die Geburtenzahl 2017 mit 59.896 um 288 bzw. 0,5% niedriger als im Vorjahr – nach dem Rekord 2016 aber der zweithöchste Wert seit 1968. Da gleichzeitig die Sterbefälle um 2,8% auf 54.405 stiegen, war der natürliche Saldo mit +5.491 etwas geringer als im Vorjahr (+7.253), setzte aber die Folge positiver Salden zum fünften Mal fort. Besonders hoch war der Geburtenüberschuss in München, Freising, Eichstätt, Erding und Ingolstadt.
- 2012 bis 2017 stieg die Kinderzahl je Frau in [Bayern](#) von 1,39 auf 1,55 an. Mit 126.191 Neugeborenen wurde im Freistaat 2017 die höchste Geburtenzahl seit 1998 erreicht. Nach dem Rekordwachstum von 6,3% im Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Geburten 2017 erneut um 0,4%, gegenüber 2012 sogar um 17,9%. Die Sterbefälle stiegen 2017 um 3,4% auf 133.902. Damit lag die Differenz aus Geburten und Sterbefällen 2017 bayernweit mit -7.711 Personen nach dem Rekordtiefstand im Vorjahr (-3.863) auf dem zweitniedrigsten Wert seit 2004.
- Auch im [Raum mit besonderem Handlungsbedarf](#), der besonders vom demografischen Wandel betroffen ist, wurde zum zweiten Mal in Folge die – vorher zuletzt 2003 erreichte – Marke von 40.000 Neugeborenen überschritten (2017: 40.961; 2016: 40.323). Mit +1,6% hatte der RmbH wieder die positivste Entwicklung unter den Gebietskulissen. Zwar stieg auch die Zahl der Sterbefälle im RmbH, nämlich auf 53.949 im Jahr 2017. Das sind 4,2% mehr als im Vorjahr und 6,3% mehr als 2012. Allerdings ist der mittelfristige Trend im RmbH dennoch erfreulich, da im gleichen 5-Jahres-Zeitraum die Geburten um 18,9% zunahmen.
- In allen [Regierungsbezirken](#) außer Oberbayern und Mittelfranken wurden 2017 mehr Kinder geboren. Den höchsten Anstieg im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten Oberfranken und die Oberpfalz (+1,7%) sowie Unterfranken (+1,5%). Die Sterbefälle nahmen in allen Regierungsbezirken zu, am stärksten in Unterfranken (+4,7%), Ober- und Mittelfranken (+4,3%). Wie in den Jahren zuvor war der natürliche Saldo in Oberbayern sogar positiv (+6.418), während das Geburtendefizit in den anderen Regierungsbezirken stieg.
- In 58 der 96 [Landkreise und kreisfreien Städte Bayerns](#) erhöhte sich 2017 die Zahl der Geburten gegenüber dem Vorjahr oder blieb unverändert (2016: 83). Gleichzeitig überstieg 2017 die Zahl der Sterbefälle die Geburten in 74 Landkreisen und kreisfreien Städten (2016: 72).



2. Der ländliche Raum zieht an

Der ländliche Raum in Bayern zieht an: 2017 sind zum achten Mal in Folge mehr Menschen zu- als abgewandert. Der Anteil des ländlichen Raums am bayernweiten Wanderungsplus steigt seit Jahren – 2012 noch 36,9%; 2017 schon 72,2%. Die absoluten Wanderungszahlen bewegten sich ähnlich wie in den Vorjahren auf hohem Niveau – 505.763 Zuzüge in den ländlichen Raum und 451.151 Fortzüge. Das Wanderungsplus von 54.612 Personen war 2017 weit vom Zuwachs des Ausnahmejahres 2015 entfernt (87.352), lag jedoch höher als in den Jahren 2016 (49.351) und 2014 (48.476). Insbesondere aus dem Ausland sind mehr Menschen zugezogen, als dorthin abgewandert sind (Saldo von rund +38.500 Personen). In geringerem Ausmaß gilt dies auch für die Wanderungen zwischen ländlichem Raum und Verdichtungsraum (rund +14.000 Personen) und im Verhältnis zu den restlichen Bundesländern (rund +2.500 Personen).

Schon seit 2010 verbucht der ländliche Raum durchgehend Wanderungsgewinne. In den Jahren 2015 und 2016 erhöhte sich die Dynamik bei Zu- und Abwanderung insbesondere auch durch die hohen Asylbewerberzahlen. In der Bevölkerungsstatistik werden Wanderungen unabhängig vom Status der zu- bzw. fortziehenden Personen erfasst.

Zum Vergleich

- Das Wanderungsplus im **Verdichtungsraum** lag 2017 bei 21.077 Personen, womit es im dritten Jahr rückläufig war (2016: 46.715; 2015: 76.608).
- **Weiterhin Wanderungsgewinne in Bayern:** Im Jahr 2017 wanderten 75.689 mehr Menschen zu, als den Freistaat verließen. Dies entspricht ungefähr der Einwohnerzahl von Bayreuth oder Bamberg. Der Wanderungsgewinn, welcher unter dem des Vorjahrs liegt (96.066), stammte zu 8,7% aus dem übrigen Bundesgebiet. Im Vorjahr waren gegenüber den anderen Bundesländern noch leichte Wanderungsverluste aufgetreten. Zu 91,3% ist das Plus auf Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen, davon knapp die Hälfte aus EU-Mitgliedstaaten. Dass per Saldo fast 10.700 Deutsche von Bayern aus ins Ausland gegangen sind, mindert den bayerischen Wanderungsgewinn allerdings.
- Auch der **Raum mit besonderem Handlungsbedarf** zieht Menschen an. Er wies 2017 einen Wanderungssaldo von +29.970 Personen auf – nach dem Ausnahmewert des Jahres 2015 (+45.766) der zweithöchste Saldo der letzten Jahre. Durch die Zuwanderung wurde das Geburtendefizit auch im RmbH überkompensiert. In der Konsequenz hat die Einwohnerzahl erneut zugenommen.
- Alle bayerischen **Regierungsbezirke** sowie alle **96 Landkreise und kreisfreien Städte** (mit der Ausnahme der Landeshauptstadt München, siehe Fußnote 5) konnten 2017 ein statistisches Wanderungsplus aufweisen (2016: 92 Landkreise und kreisfreien Städte).

>>

Wanderungsplus in den Jahren 2017 und 2016 nach Regierungsbezirken

Differenz aus Zuzügen und Fortzügen

Jahr	Oberbayern	Niederbayern	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben
2017	+11.519	+13.115	+7.835	+8.855	+11.116	+7.001	+16.248
2016	+39.276	+9.682	+8.245	+7.139	+13.171	+5.800	+12.753

Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Zuzug Asylsuchender nach Bayern

Einen deutlichen Anstieg der Zuwanderung Asylsuchender verzeichnete der Freistaat als Endpunkt der sogenannten „Balkanroute“ vor allem im Jahr 2015 bis Anfang 2016. In der Zwischenzeit sind noch zahlreiche Asylbewerber nach Bayern gekommen. Deren Zahl geht aufgrund der getroffenen Maßnahmen zur Begrenzung nunmehr kontinuierlich zurück – auch im Jahr 2018.

- Rund 21.900 Asylerstanträge wurden 2018 in Bayern beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gestellt – das ist nur noch gut ein Viertel des Werts von 2016 (82.003) und spürbar weniger als 2017 (24.243). Die Antragsteller aus Syrien (20%), Nigeria (17%) und dem Irak (10%) machten zusammen etwa die Hälfte des Aufkommens aus.
- In Bayern verteilte sich zum 31.12.2018 die Unterbringung der Menschen zu rund 52% auf den ländlichen Raum und zu 48% auf den Verdichtungsraum. Viele Asylsuchende werden voraussichtlich längere Zeit oder dauerhaft in Bayern bleiben. 2018 erhielten rund 28% der Antragsteller ein Bleiberecht (2017: 32%). Die Integration der dauerhaft Bleibeberechtigten stellt eine enorme Herausforderung für die staatlichen, kommunalen und gesellschaftlichen Akteure dar.
- Der Freistaat erstattet den Landkreisen und kreisfreien Städten die notwendigen Kosten der nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erbrachten Leistungen für Unterbringung und Versorgung. Darüber hinaus werden weitere Maßnahmen zur Eingliederung in die Gesellschaft umgesetzt. Hierzu zählen das Bayerische Integrationsgesetz, die Förderung von Integrationslotsen in den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie Projekte zur Wertebildung und -vermittlung und gezielt zur Integration von Frauen.
- Bayern wird insgesamt noch vielfältiger und stellt sich den Herausforderungen. Bayernweit hatten zum 31.12.2017 rund 3,1 Millionen Menschen, davon etwa 1,6 Millionen Ausländer, einen Migrationshintergrund⁴. Der Migrationsanteil von 23,8% war um 0,9 Prozentpunkte höher als im Vorjahr und bedeutet im Ländervergleich einen durchschnittlichen Wert (Bund: 23,6%).

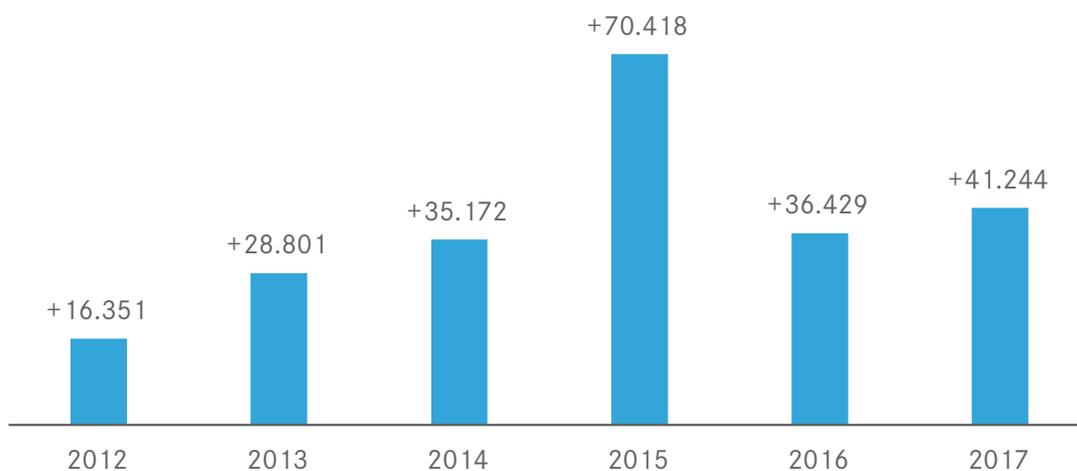
⁴ Definition nach Statistischem Bundesamt: Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler, Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit durch Adoption durch einen deutschen Elternteil erhalten haben, sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen.

3. Weiterhin deutliches Bevölkerungspplus

Ende 2017 lebten 7,25 Millionen Personen an ihrem Hauptwohnsitz im ländlichen Raum Bayerns – eine Steigerung um 41.244 Personen gegenüber dem bisherigen Höchststand aus dem Vorjahr. Der Zuwachs war 2017 mit +0,6% etwa vergleichbar mit dem des Vorjahrs (2016: +0,5% bzw. 36.429 Personen). Lässt man das Migrations-„Ausnahmejahr“ 2015 außer Acht, hat sich das Bevölkerungspplus im ländlichen Raum seit 2012 jedes Jahr erhöht, nachdem die Einwohnerzahl zwischen 2005 und 2011 rückläufig war.

Durch den mittelfristigen Trend eines sinkenden Geburtendefizits (siehe Kapitel 1) und hohe Wanderungsgewinne (siehe Kapitel 2) hat die Bevölkerung im ländlichen Raum von 2012 bis Ende 2017 um mehr als 212.000 Personen zugenommen (+3,0%).

Bevölkerungszuwachs im ländlichen Raum Bayerns im Vergleich zum Vorjahr jeweils zum 31. Dezember



Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Gebietsabgrenzung gemeindegrenzförmig



Zum Vergleich

- Der **Verdichtungsraum** ist die Bevölkerungszahl 2017 um 0,4% bzw. 25.209 Personen auf 5,74 Millionen angestiegen (2016: +0,9%). Im 5-Jahres-Zeitraum von 2012 bis 2017 betrug das Plus knapp 266.000 Menschen bzw. 4,8%.
- **Bayernweit** nahm die Bevölkerung 2017 um 0,5% bzw. 66.453 Personen zu (2016: +0,7%). Von 2012 bis 2017 erhöhte sich die Einwohnerzahl um fast 478.000 auf 13,0 Millionen – ein Anstieg von 3,8%.
- Im **Raum mit besonderem Handlungsbedarf** zeigt die Bevölkerungsentwicklung seit 2013 einen positiven Verlauf, nachdem sie zwischen 2003 und 2012 durchgängig rückläufig gewesen ist. Seit 2012 hat sich die Einwohnerzahl um gut 69.000 auf 4,63 Millionen Ende des Jahres 2017 erhöht (+1,5%). Allein 2017 betrug der Zuwachs 0,4% – ein Plus von 16.784 Personen (2016: +0,3%).
- Wie im Vorjahr verbuchten 2017 alle **Regierungsbezirke** ein Bevölkerungsplus.

Einwohnerzahl nach Regierungsbezirken im Jahr 2017 und Veränderung im Vergleich zu den Jahren 2016 und 2012 jeweils zum 31. Dezember

Jahr	Ober- bayern	Nieder- bayern	Oberpfalz	Ober- franken	Mittel- franken	Unter- franken	Schwaben
2017	4.649.534	1.230.037	1.104.407	1.066.840	1.759.643	1.313.375	1.873.368
ggü. 2016	+0,35%	+0,87%	+0,55%	+0,42%	+0,55%	+0,32%	+0,83%
2012	+5,30%	+4,11%	+2,76%	+0,77%	+3,60%	+1,21%	+4,50%

Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

- 86 der 96 bayerischen **Landkreise und kreisfreien Städte** hatten 2017 im Vergleich zum Vorjahr ein Einwohnerplus (2016: 83), zehn einen Rückgang der Einwohnerzahl (2016: 13). Am stärksten war dieser im Landkreis Tirschenreuth (-0,3%), der kreisfreien Stadt Amberg, sowie den Landkreisen Kronach und Amberg-Weizsach (jeweils -0,2%). Die Landeshauptstadt München wies wegen eines statistischen Sondereffekts⁵ ebenfalls einen Rückgang aus (-0,6%).

⁵ Der statistische Bevölkerungsrückgang in der Landeshauptstadt München ist der Effekt von Registerbereinigungen, die von Juli 2017 bis Januar 2018 durchgeführt wurden. Dabei erfolgte bei Menschen, die ins Ausland verzogen sind, ohne sich bei der Stadtverwaltung abzumelden, eine „Abmeldung von Amts wegen“. Lässt man den Effekt der Registerbereinigungen außer Acht, so ist die Bevölkerung der Landeshauptstadt München auch 2017 real gewachsen.

4. Hohe Lebensqualität für alle Generationen

Familienfreundlichkeit und beste Lebensbedingungen für alle Altersklassen machen Bayern zum Generationenland – gerade im ländlichen Raum. Neben Arbeitsplätzen sind flächendeckend eng geknüpfte Netze von Kindergärten, Grundschulen, Ärzten, Apotheken und Pflegeangeboten die wesentlichen Erfolgsfaktoren. Bei der Daseinsvorsorge unterstützt der Freistaat die Kommunen im ländlichen Raum mit vielfältigen Programmen – für zukunftssichere Einrichtungen und Dienstleistungen, für beste Standortbedingungen der Unternehmen und für die Revitalisierung von Ortskernen. 2018 wurden mit fast 375 Millionen Euro an Städtebauförderung insgesamt 1.214 Erneuerungsmaßnahmen im ländlichen Raum umgesetzt. Zusätzlich trugen 1.200 Vorhaben der Dorferneuerung, gefördert mit mehr als 70 Millionen Euro, zur Verbesserung der Lebensqualität in Dörfern und Gemeinden des ländlichen Raums bei.

Vitale Städte und Gemeinden

- Die **Städtebauförderung** leistet schon seit 1971 einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raums. Die Modernisierung von Gebäuden sowie die Verbesserung des Wohnumfeldes erhalten und erhöhen die Attraktivität der ländlichen Städte, Märkte und Gemeinden. Im Jahr 2018 wurden bayernweit 904 Gesamtmaßnahmen und 570 Einzelvorhaben unterstützt, davon insgesamt 1.214 im ländlichen Raum. Die Zuschüsse im ländlichen Raum erreichten 374,7 Millionen Euro – dies waren 190,4 Millionen Euro mehr als im Vorjahr und gut 84% des bayernweiten Volumens in Höhe von 445,4 Millionen Euro.

- **Dorferneuerung** in Bayern – das ist Zukunftspolitik mit Breitenwirkung im ländlichen Raum. Die Lebens- und Standortqualität der Dörfer wird systematisch gestärkt. Schwerpunkte sind die Innenentwicklung und das Flächensparen, die Verbesserung der Grundversorgung und der soziale Zusammenhalt. Die Potenziale vor Ort werden aktiviert – in ökonomischer, ökologischer, sozialer und kultureller Hinsicht. So betreuten die sieben Ämter für Ländliche Entwicklung im Jahr 2018 bayernweit 1.259 Dorferneuerungen in 2.164 Ortschaften. Mit 73,6 Millionen Euro erhöhte sich das Fördervolumen nochmals deutlich (2017: 61,4 Millionen Euro). Ein wesentlicher Anteil wurde im ländlichen Raum eingesetzt, wo 1.200 Dorferneuerungen mit 70,3 Millionen Euro unterstützt wurden (2017: 58,3 Millionen Euro). Wie im Vorjahr gingen 95% der Fördermittel in den ländlichen Raum.

- **Förderinitiativen der Städtebauförderung:** Um die Gemeinden bei der Belebung ihrer Ortskerne und beim Flächensparen noch stärker zu unterstützen, hat der Ministerrat am 15.05.2018 beschlossen, zwei neue Förderinitiativen im Rahmen der Städtebauförderung umzusetzen:

Ab dem Programmjahr 2018 werden Gemeinden mit der **Förderinitiative „Innen statt Außen“** bei ihrem Engagement zum Flächensparen mit einem erhöhten Satz von 80 Prozent unterstützt. Besonders finanz- und strukturschwache Gemeinden erhalten sogar eine Förderung von bis zu 90 Prozent der förderfähigen Kosten. Diese Anreize tragen dazu bei, leerstehende Gebäude und Brachen in Ortskernen wieder nutzbar zu machen. Im Programmjahr 2018 standen hierfür 75 Millionen Euro zur Verfügung.

Mit der neuen **Förderinitiative „Flächenentsiegelung“** bekommen Gemeinden durch eine Prämie stärkere Anreize, befestigte Flächen zu entsiegeln und die Versickerungsfähigkeit zu verbessern. Zudem werden minder- oder ungenutzte Flächen für neue Nutzungen zurückgewonnen, etwa zur Aufwertung des öffentlichen Raums und des Wohnumfelds. Im Programmjahr 2018 standen hierfür 25 Millionen Euro zur Verfügung.

- Bereits im Jahr 2016 hat der Bayerische Ministerrat die Umsetzung einer **Förderoffensive Nordostbayern** beschlossen. Mit der auf die Jahre 2017 bis 2020 begrenzten Sonderförderung werden Gemeinden in den von Einwohnerverlusten betroffenen Landkreisen Hof, Kronach, Kulmbach, Wunsiedel i. Fichtelgebirge und Tirschenreuth sowie in der kreisfreien Stadt Hof unterstützt. Sie erhalten für Maßnahmen zur Beseitigung innerörtlicher Leerstände und zur Aufwertung der Stadt- und Ortskerne einen erhöhten Fördersatz von 90%. Das ermöglicht dringende Investitionen zur Aufwertung der Innenstädte und Ortskerne, etwa durch Modernisierung und Umnutzung leerstehender Gebäude – damit sich die Menschen in ihrer Heimat wohl fühlen und gerne dort bleiben. Im Programmjahr 2018 standen im Bereich der Städtebauförderung hierfür 74 Millionen Euro zur Verfügung. >>

- Von der [Wohnraumförderung](#) profitieren gerade junge Familien im ländlichen Raum, die preisgünstig selbstgenutztes Wohneigentum in ihrer Heimat erwerben wollen. Für gleichwertige Lebensverhältnisse sind neben dem Eigenwohnraum aber auch Neubau, Modernisierung und Ersatzneubau von attraktivem Mietwohnraum wichtig. Im Jahr 2018 wurden in ländlichen Raum knapp 1.800 Mietwohnungen und an die 3.000 Eigenheime und Eigentumswohnungen gefördert (2017: knapp 1.600 Miet- und über 2.400 Eigenheime und Eigentumswohnungen). Hierfür wurden Mittel in Höhe von 349,7 Millionen Euro eingesetzt – das sind 116,5 Millionen Euro oder 50% mehr als im Vorjahr. Das bayernweite Fördervolumen betrug 908,6 Millionen Euro.

Kinderbetreuung und Grundschulen

- Wer Familie und Beruf vereinbar macht, schafft Lebensqualität. Deshalb hat im Freistaat verlässliche und bedarfsgerechte Kinderbetreuung Priorität. 2018 hat sich im ländlichen Raum mit der steigenden Zahl von [Kindertageseinrichtungen](#) das Angebot weiter verdichtet. Von bayernweit 9.579 Einrichtungen lagen 4.753 im ländlichen Raum (2017: 4.772) – darunter 542 Krippen, 332 Horte und 823 Häuser für Kinder verschiedener Altersgruppen. Die Betreuungsquote bei den Ein- bis unter Dreijährigen stieg von 2007 bis Ende 2018 deutlich von 10,8% auf 41,2% (2017: 41,7%).
-
- Kurze Schulwege sind für Schüler und Eltern eine große Erleichterung – auch deshalb ist ein dichtes Netz an Grundschulen zentral für vitale ländliche Regionen. Im Schuljahr 2017/2018 ist die [Zahl der Grundschulen](#) im ländlichen Raum nahezu konstant bei 1.618 geblieben (Vorjahr: 1.619). Im 10-Jahres-Vergleich ist sie jedoch gewachsen (2007/2008: 1.602 Grundschulen). Die Zahl der Grundschüler ist in diesem Zeitraum um 18,5% zurückgegangen, gegenüber dem Vorjahr aber um gut 1.500 auf etwa 242.400 gestiegen.



Senioren, Pflege und Ärzteversorgung

- Das Programm „[Marktplatz der Generationen](#)“ unterstützt kleine Gemeinden bis etwa 3.000 Einwohner, den Bedürfnissen älterer Menschen entgegenzukommen. Die Kommunen profitieren von einer passgenauen Beratung, wie ältere Menschen möglichst lang in ihrer vertrauten Umgebung selbstbestimmt leben können. Die Handlungsfelder sind: Markt (z. B. Dorfladen), Dienstleistungen und Mobilität (z. B. Lieferservice, Bürgerbusse), Gesundheit und Pflege (z. B. ärztliche Versorgung, Tagesbetreuung), gesellschaftliche Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement (z. B. Nachbarschaftshilfe) sowie selbstbestimmtes Wohnen und neue Wohnformen (z. B. barrierefreie Wohnungen). Nach der erfolgreichen Modellphase in neun Gemeinden ging das Programm 2017 in die Fläche. Bei einer geplanten Laufzeit von fünf Jahren werden rund 70 bis 80 kleine Gemeinden beraten. Dafür stehen jährlich 300.000 Euro bereit.

- In der [Förderrichtlinie „Selbstbestimmt Leben im Alter – SeLA“](#) wurden alle erfolgreichen Förderungen zusammengefasst, bei denen es darum geht, dass Menschen mit steigendem Hilfsbedarf weiter ein Leben zu Hause führen können. Beispiele innovativer Konzepte sind: bürgerschaftliche Nachbarschaftshilfen, betreutes Wohnen zu Hause, Quartierskonzepte, alternative Formen wie Seniorenhausgemeinschaften oder generationenübergreifendes Wohnen. Zudem werden innovative ambulante Konzepte wie „Wohnen für Hilfe“ und der Aufbau von Wohnberatungsstellen unterstützt. 2018 haben im ländlichen Raum 19 Projekte von 656.139 Euro Fördermitteln profitiert (2017: 723.000 Euro, 22 Projekte).

- In Bayern werden ältere Menschen auch im ländlichen Raum heimatnah betreut – dank des Engagements der häuslich Pflegenden und einer guten Versorgung mit [ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen](#). Im Freistaat gab es zum 15.12.2017 1.996 Pflegedienste sowie 1.885 stationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 136.149 Plätzen, wo 126.259 der 399.357 pflegebedürftigen Menschen versorgt und betreut wurden.

- [Ambulant betreute Wohngemeinschaften](#) werden immer beliebter. Hier können pflegebedürftige Menschen in Gemeinschaft alt werden und dabei möglichst lang ein weitgehend selbstständiges und eigenverantwortliches Leben führen. Ende 2018 existierten bayernweit 363 ambulant betreute Wohngemeinschaften – das sind 7% mehr als im Vorjahr (339).

- Zur Aufrechterhaltung einer flächendeckenden Versorgung unterstützt der Freistaat seit 2012 insbesondere die [Niederlassung von Ärzten](#) im ländlichen Raum. Bis Dezember 2018 wurden dort 437 Niederlassungen und Filialbildungen mit insgesamt 19,6 Millionen Euro gefördert (bayernweit: 487 Niederlassungen und Filialbildungen; Fördersumme: 22,1 Millionen Euro). Einen zusätzlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten innovative medizinische Versorgungskonzepte sowie das Stipendienprogramm für Medizinstudierende, die sich verpflichten, nach ihrer Weiterbildung im ländlichen Raum dort weitere fünf Jahre tätig zu sein.

Geburtshilfe

- Mit dem [Zukunftsprogramm Geburtshilfe](#) stärkt der Freistaat eine hochqualitative und flächendeckende Versorgung insbesondere im ländlichen Raum – besonders wichtig vor dem Hintergrund steigender Geburtenzahlen. Mit der Förderung werden u. a. Kommunen dabei unterstützt, die Hebammenversorgung in der Geburtshilfe und in der Wochenbettbetreuung sicherzustellen. 2018 gingen Fördermittel von rund 2,5 Millionen Euro etwa an die Einrichtung von Koordinierungsstellen, die Organisation mobiler Reserven für die Geburtshilfe und die Wochenbettbetreuung sowie an Werbemaßnahmen zur Personalgewinnung.

Intergeneratives Zusammenleben und Integration

- [Mehrgenerationenhäuser](#) bilden großfamiliäre und nachbarschaftliche Strukturen nach. Der Freistaat unterstützt dieses Angebot insbesondere in finanzschwachen und vom demografischen Wandel besonders betroffenen Kommunen. 2018 erhielten 40 Kommunen im ländlichen Raum insgesamt 200.000 Euro (2017: 210.000 Euro für 42 Kommunen) – das sind rund 78% der bayernweit eingesetzten Mittel.
- Seit Anfang 2018 fördert der Freistaat [Flüchtlings- und Integrationsberater](#) im Rahmen der Beratungs- und Integrationsrichtlinie (BIR). Zielgruppe sind neu zugewanderte, bleibeberechtigte Menschen mit Migrationshintergrund sowie Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive. Diese bekommen – grundsätzlich in den ersten drei Jahren nach ihrer Einreise – ein professionelles, bedarfsabhängiges und zielgruppenspezifisches Beratungsangebot. Asylbewerber ohne gute Bleibeperspektive werden ebenfalls zielgruppenspezifisch beraten. Die Förderung ersetzt die bisherige Unterstützung der Asylsozial- und der Migrationsberatung.
- Der Freistaat hat zur Unterstützung der Landkreise und kreisfreien Städte zudem [hauptamtliche Integrationslotsen](#) etabliert. An diese können sich ehrenamtlich Tätige mit allen Fragen rund um die Themen Integration und Asyl wenden.



Kultur, Heimatpflege und regionale Identität

- Kultur in Bayern ist lebendig, vielfältig und spannend – im Verdichtungsraum wie im ländlichen Raum. Der [Kulturfonds Bayern](#) verleiht dem Verfassungsauftrag „Bayern ist ein Kulturstaat“ zusätzliche Impulse. Unterstützt werden Projekte mit überregionaler, zumindest aber überörtlicher Bedeutung u. a. aus den Bereichen Laienmusik, Musikpflege, Theater, Museen sowie Denkmalschutz und -pflege. 2018 setzte der Kulturfonds im ländlichen Raum rund 4,8 Millionen Euro ein – rund 80% der bayernweit aufgewendeten Mittel (2017: rund 4,1 Millionen Euro).
- Traditionsgemäß hat die [Heimatpflege](#) in Bayern einen hohen Stellenwert. Bayern ist kulturell reich – nicht nur an Kunstwerken und Denkmälern, sondern auch an Bräuchen und Festen, Musik und Tanz, traditionellen Handwerkstechniken und überliefertem Wissen. Die Volkskultur wird durch die Kulturpflege der Gemeinden, Landkreise und Bezirke bewahrt und weiterentwickelt.
- Bayern zeichnet sich durch eine Vielzahl an lebens- und liebenswerten Teilräumen aus – jeder mit seiner eigenen [regionalen Identität](#). Zu den Alleinstellungsmerkmalen der Regionen gehören traditionelle Aspekte der Brauchpflege ebenso wie natur- und kulturlandschaftliche Besonderheiten, regionale Produkte und kulinarische Aspekte, Merkmale der gebauten Umwelt oder regional bedeutsame Veranstaltungen. Für die Bestimmung der eigenen Heimat ist die regionale Identität ein herausragendes Merkmal.
- Zukunft erwächst aus der Herkunft. Gerade Traditionen und Bräuche machen das weiß-blaue Erfolgsrezept erlebbar – unser typisch bayerisches Miteinander. Mit dem „[Heimatpreis Bayern](#)“ werden Menschen geehrt, die sich für den Erhalt der Tradition im Freistaat einsetzen – ehrenamtlich, leidenschaftlich und im Dienst der zukünftigen Generationen. Seit 2015 bis Ende 2018 wurden bereits 99 Vereine und Institutionen mit dem „Heimatpreis Bayern“ für ihre Verdienste um die bayerische Kultur geehrt – allein 2018 waren es 50 Preisträger vom Wunsiedler Brunnenfest bis zum Sprachatlas für Bayerisch-Schwaben.
- Der Freistaat würdigt mit [Wettbewerben](#) Leistungen von Menschen und Institutionen, die sich für die Heimat stark machen. Im Rahmen des Jubiläumsjahrs „100 Jahre Freistaat Bayern“ hat das Heimatministerium [100 Heimatschätze](#) prämiert – besondere Ausstellungsstücke, die in den nichtstaatlichen Museen spannende Geschichten erzählen und das reiche kulturelle Erbe Bayerns widerspiegeln. Ebenfalls 2018 wurden mit den [100 Heimatwirtschaften](#) Wirtshäuser ausgezeichnet, die in besonderer Weise dem Gemeinwesen dienen, Brauchtumpflege und regionale Identität fördern, und regionale Wirtschaftsmotoren sind.



Ausblick: Regionale Identität, Heimatpflege und immaterielles Kulturerbe

- Die regionale Identität in allen Teilräumen Bayerns zu stärken, ist Ziel der Bayerischen Staatsregierung. Dazu sollen die regionalen Identifikationsmerkmale verstärkt in Wert gesetzt und kommuniziert werden. Aufgrund der hohen Bedeutung des Themas unterstützt das Bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat ab 2019 die Regionen, ihr Profil nach außen und innen zu schärfen und die Abstimmung und Vernetzung vor Ort zu stärken.
- Der Freistaat wird Aktivitäten und Organisationen der Heimatpflege von überregionaler Bedeutung auch künftig unterstützen und fördern. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Umsetzung des UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes in Bayern sein.



Öffentlicher Personenverkehr

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist eine Aufgabe der Daseinsvorsorge. Er soll den Menschen in allen Landesteilen eine möglichst vollwertige Alternative zum motorisierten Individualverkehr bieten. Dabei geht es um Umweltschutz, Energieeinsparung, Sicherheit, bessere Infrastruktur und die Herstellung und Sicherung gleichwertiger Lebensbedingungen in ganz Bayern.

- In Bayern als flächenmäßig größtem Bundesland ist der Busverkehr zur Sicherstellung einer modernen, leistungsfähigen und sicheren ÖPNV-Versorgung im ländlichen Raum von herausragender Bedeutung. [Die Anschaffung neuer Busse](#) im ÖPNV-Linienverkehr wird deshalb durch den Freistaat unterstützt. Neben der jährlichen Busförderung von 30 Millionen Euro standen im Jahr 2018 zusätzliche Mittel zur Luftreinhaltung und aus ergänzenden ÖPNV-Maßnahmen zur Verfügung. Von den insgesamt 52,2 Millionen Euro gingen 21,5 Millionen Euro an Unternehmen im ländlichen Raum – das sind über 41 % der gesamtbayerischen Mittel und knapp 50% mehr als im Vorjahr.
- Die Ausgaben für einen attraktiven und leistungsfähigen ÖPNV sind ein wesentlicher Kostenfaktor für die Landkreise und kreisfreie Städte in Bayern – der Freistaat unterstützte sie 2018 mit rund 74,5 Millionen Euro an [allgemeinen ÖPNV-Zuweisungen](#). Hiervon flossen 37%, das sind 27,6 Millionen Euro, in den ländlichen Raum – gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 42%. Die Verteilung der Zuweisungen richtet sich v. a. nach den erbrachten Verkehrsleistungen und der finanziellen Leistungsfähigkeit der Aufgabenträger.
- Demografische Veränderungen wirken sich auch auf den ÖPNV im ländlichen Raum aus – so entstehen neue Bedarfe etwa von Rufbussystemen und Expressbuslinien. Hierbei unterstützt der Freistaat seine Landkreise und kreisfreien Städte mit dem Förderprogramm zur [Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum](#). 2018 wurden auf diesem Weg 2,8 Millionen Euro eingesetzt, davon mit 2,1 Millionen Euro ein Anteil von 75% im ländlichen Raum – 17% mehr als im Vorjahr.
- Der [Schienenpersonennahverkehr](#) (SPNV) ist für die Menschen des ländlichen Raums eine tragende Säule zur regionalen und überregionalen Anbindung. Im Jahr 2008 existierten im ländlichen Raum 710 SPNV-Haltepunkte. 2018 lagen 716 von 1.058 bayerischen SPNV-Haltepunkte im ländlichen Raum. In den letzten Jahren sind zwar einzelne sehr schwach genutzte Haltepunkte geschlossen wurden, weil ein Weiterbetrieb unverhältnismäßig hohe Investitionen erfordert hätte. Dennoch konnte durch Neueinrichtungen und Reaktivierungen die Anzahl der Bahnhalte im ländlichen Raum leicht erhöht werden.

Natur und Landschaft

- Zur Bewahrung und nachhaltigen Nutzung des ländlichen Raums trägt der Freistaat u. a. mit dem [Landschaftspflege- und Naturparkprogramm](#) bei. 2018 flossen hieraus für ca. 2.600 Projekte rund 18,3 Millionen Euro – 85,6% der bayernweiten Mittel und gleichzeitig 7,9% mehr als im Vorjahr.
- Zur verstärkten Umsetzung des [Biodiversitätsprogramms Bayern 2030](#) in allen Regierungsbezirken wurden 2018 rund 3,1 Millionen Euro aufgewendet – eine Steigerung um rund 70% gegenüber 2017. Zugute kamen die Mittel etwa der Entwicklung von Magerrasenverbänden in Oberbayern, der Optimierung von Wiesenbrüterhabitaten in Niederbayern und Schwaben oder dem Projekt „Fränkisch verwurzelt“ in Oberfranken, das die ökologische Bedeutung alter Bäume hervorhebt.

5. Der ländliche Raum nutzt die Chancen der Digitalisierung

Digitale Lösungen bieten neue Möglichkeiten für Wettbewerbsfähigkeit, Lebensqualität und wirtschaftliches Wachstum. Dazu ist eine zukunftsfähige digitale Infrastruktur im gesamten Freistaat unerlässlich. Die flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet ist zentral für gleichwertige Lebensverhältnisse im ganzen Land – und deshalb ein Schwerpunkt der bayerischen Heimatstrategie. Anfang 2014 hat der Freistaat sein Förderprogramm zum Breitbandausbau neu gestaltet; Ende 2018 waren bereits 98% aller bayerischen Kommunen im Verfahren. Über 750.000 Haushalte werden im Rahmen des bayerischen Förderverfahrens aktuell erschlossen. Rund 120.000 Haushalte erhalten bereits heute mit der Glasfaser bis ins Haus einen besonders leistungsfähigen Zugang. Zusätzlich ist Bayern das erste Bundesland mit einem eigenen WLAN-Netz und schafft damit digitale Chancengleichheit. Im Rahmen der Initiative BayernWLAN sollen bis 2020 bayernweit mindestens 20.000 Hotspots entstehen. Ausgestattet werden insbesondere Kommunen, staatliche Einrichtungen, touristische Highlights, Krankenhäuser, Hochschulen und Busse im ÖPNV. Unterstützung gibt es auch für weitere Hotspots an den Schulen in Bayern. Das Angebot von BayernWLAN ist öffentlich, frei und anonym zugänglich und ein wichtiger Baustein des digitalen Aufbruchs in Bayern.

www.schnelles-internet-in-bayern.de



Förderprogramm zum Breitbandausbau

Der Anschluss ans schnelle Internet ist längst zentraler Standortfaktor für Familien und Unternehmen. Im ländlichen Raum ist der Aufbau einer flächendeckenden Breitband-Infrastruktur aber wegen der geringeren Bevölkerungsdichte sehr aufwändig. Das deutschlandweit einmalige Förderprogramm zum Breitbandausbau in Bayern sorgt für Schub und unterstützt insbesondere die Kommunen gezielt bei ihrem Weg auf die Datenautobahn.

Das Förderprogramm wird hervorragend angenommen – denn der Freistaat hat für bessere Beratung, vereinfachte Verfahren und massiv erhöhte Fördersätze gesorgt. Um eine hohe Flächendeckung zu erreichen, steigen viele Kommunen mehrfach in das Förderverfahren ein. 2018 wurde die bereits sehr hohe Beteiligung nochmals übertroffen, so waren Ende des Jahres 2014 der 2.056 bayerischen Kommunen im Förderverfahren. 1.759 dieser Kommunen liegen im ländlichen Raum – aus dieser Gruppe erhielten schon 1.577 Kommunen Förderbescheide über insgesamt 853,8 Millionen Euro. Das entspricht einer Steigerung der Fördersumme um 164 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr. Durch diesen Ausbau konnte die Versorgung mit schnellem Internet (mindestens 30 Mbit/s) massiv verbessert werden – Mitte 2018 waren es bereits 80,8% der Haushalte in ländlich geprägten Gemeinden. In keinem anderen Bundesland ist die Versorgung auf dem Land besser als in Bayern.

Um auch Kommunen mit vielen Streusiedlungen und Hoflagen an die Datenautobahn anzuschließen, können diese seit 01.07.2017 mit dem „Höfebonus“ zusätzliche Fördermittel abrufen. Hierfür stehen bayernweit rund 400 Millionen Euro zur Verfügung. Der Fördersatz liegt bei mindestens 80%, und der bisherige Förderhöchstbetrag wird verdoppelt.

Um künftig auch in Gebieten fördern zu können, die zwar schon mit mindestens 30 Mbit/s versorgt sind, jedoch nur mit dem Netz eines einzigen Netzbetreibers, hat Bayern die Förderung von solchen „grauen NGA-Flecken“ in sechs Pilotprojekten bei der EU-Kommission beantragt. Die Pilotförderung wurde im Dezember 2018 von der EU genehmigt. Damit ist der Freistaat europaweiter Vorreiter und hat den Weg für den weiteren Gigabit-Ausbau geebnet.

Beteiligung am bayerischen Förderprogramm zum Breitbandausbau

	Kommunen im Förderverfahren		Zugewiesene Fördermittel in Millionen Euro	
	Ende 2018	Ende 2017	Ende 2018	Ende 2017
Ländlicher Raum	1.759 99%	1.748 98%	853,8	689,8
Verdichtungsraum	255 93%	250 91%	45,6	38,3
Raum mit besonderem Handlungsbedarf	1.125 99%	1.118 98%	553,3	449,1
Bayern	2.014 98%	1.998 97%	899,4	728,1

Datenquelle: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat; Gebietsabgrenzung gemeindescharf

Kofinanzierung des Bundesprogramms

Ende des Jahres 2015 wurde auf Bundesebene ein eigenes Breitbandförderprogramm gestartet, allerdings mit niedrigeren Fördersätzen als im bayerischen Programm. Um die Wirksamkeit des Programms in Bayern zu erhöhen, hebt der Freistaat mit einer Kofinanzierung die Bundesförderung auf bayerisches Niveau.

BayernWLAN

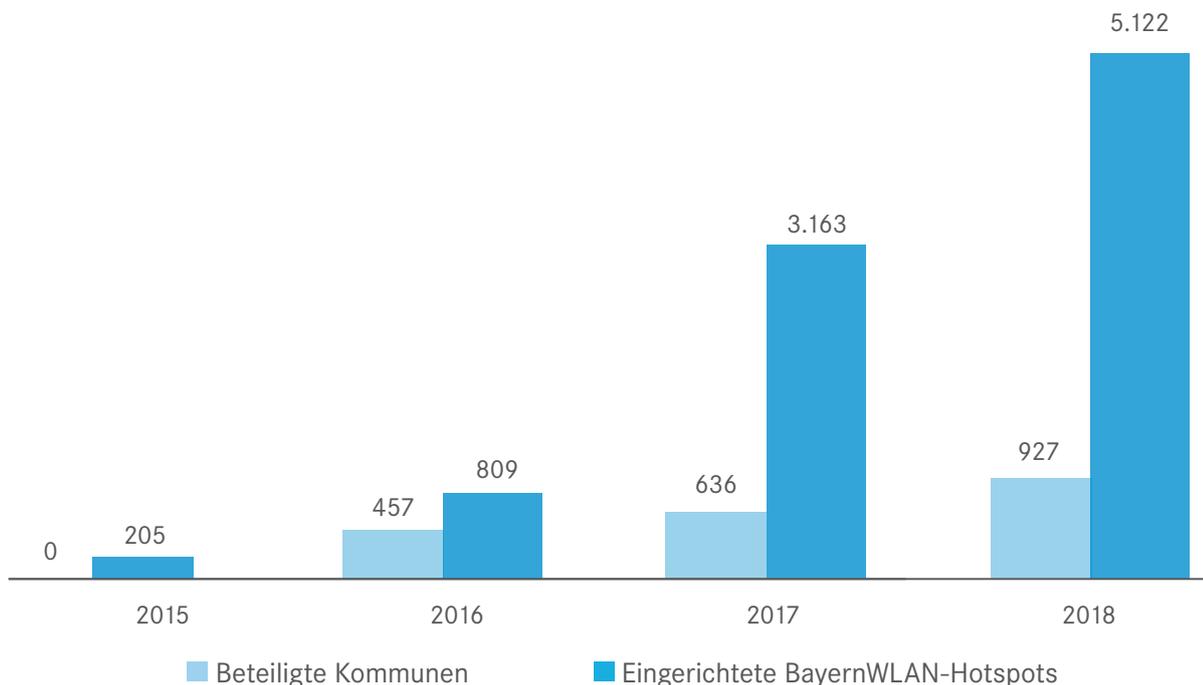
Freies WLAN wird von Touristen und Einheimischen zunehmend auch im ländlichen Raum erwartet. Mit der Initiative [BayernWLAN](#) soll in Bayern bis 2020 ein engmaschiges Netz von mindestens 20.000 freien Hotspots entstehen – als Beitrag zur digitalen Chancengleichheit in Bayern und zur Stärkung des ländlichen Raums.

Im Fokus stehen Kommunen, Behördenstandorte, touristische Highlights, Krankenhäuser, ÖPNV-Busse und Hochschulen. Mit BayernWLAN erhalten alle Städte und Gemeinden die Möglichkeit, Bürgern und Touristen an ihren attraktiven Plätzen die digitale Welt zu erschließen. Der Freistaat unterstützt die Kommunen bei der Einrichtung an mindestens zwei Standorten mit bis zu 5.000 Euro. Für örtliche Projekte, etwa mit touristischem Schwerpunkt, können die Gemeinden zusätzliche Mittel erhalten. Weitere Hotspots werden an den Schulen gefördert. Und mit dem im April 2018 aufgelegten Unterstützungsprogramm für Busse steigt die Attraktivität des ÖPNV weiter. Als erste Anschubfinanzierung übernimmt der Freistaat die Ersteinrichtung von BayernWLAN in insgesamt 2.350 Bussen mit bis zu 2.000 Euro pro Fahrzeug.

BayernWLAN hat schnell Fahrt aufgenommen. Bis Ende 2018 waren bayernweit mehr als 17.200 Zugangspunkte aktiv – davon gut 5.100 Hotspots im ländlichen Raum. Dort interessieren sich bereits knapp 930 Kommunen für das Programm. Auch BayernWLAN im ÖPNV ist ein Erfolgsprojekt. So sind bereits mehr als 800 Busse in Auftrag gegeben. Damit das Angebot von BayernWLAN v. a. in der Fläche weiter wächst, wird der Freistaat die bayerischen Kommunen auch künftig tatkräftig unterstützen.

BayernWLAN – Ausbaustand im ländlichen Raum Bayerns

jeweils zum 31. Dezember



Datenquelle: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat; Gebietsabgrenzung gemeindegrenzförmig

BayernLabs

Offene Zentren für digitale Themen, Trends und Technologien – das sind die [Bayern-Labs](#). Sie bilden Brücken in die dynamische und komplexe IT-Welt und aktivieren digitales Potenzial im Land. Im ganzen Freistaat, insbesondere im ländlichen Raum, entstehen insgesamt 13 BayernLabs. Nach dem Motto „Anschauen, Anfassen und Ausprobieren“ können digitale Innovationen und modernste Technik hautnah und kostenfrei erkundet werden. Das Angebot für die Interessierten und Besucher umfasst die großen aktuellen IT-Themen – vom 3D-Druck bis zur digitalen Infrastruktur, von der Virtuellen Realität bis zu digitalen Behördengängen, und von Geodaten bis zur Sicherheit im Netz.

Die BayernLabs in Traunstein, Wunsiedel, Bad Neustadt a. d. Saale, Nabburg, Neustadt a. d. Aisch und Vilshofen a. d. Donau sind bereits erfolgreich gestartet – mit über 33.000 Interessierten und Besuchern bis Ende 2018. Im Jahr 2019 werden die Bayern-Labs Neumarkt i. d. OPf. und Kaufbeuren eröffnet. Die weiteren BayernLabs in Eichstätt, Lohr a. Main, Forchheim, Dillingen a. d. Donau und Starnberg kommen ab 2020.

Digitale Verwaltung – Zentrale E-Government-Plattform des Freistaats

Das [BayernPortal](#) – www.freistaat.bayern – ist die zentrale [E-Government-Plattform des Freistaats](#). Es bietet digitale Verwaltungsdienstleistungen für alle bayerischen Bürger und Unternehmen in allen Landesteilen. Wege und Zeit lassen sich vor allem im ländlichen Raum sparen – ein Beitrag zu gleichwertigen Lebensverhältnissen in ganz Bayern.

Seit der Freischaltung im November 2015 bündelt das BayernPortal Online-Angebote zu Verwaltungsleistungen und macht Behördengänge einfacher. Beispielsweise können BAföG-Anträge, Gewerbebeanmeldungen, das Bestellen von Geburtsurkunden sowie das Reservieren von Wunschkennzeichen online erledigt werden. Ende 2018 waren über 121.000 BayernID-Nutzerkonten vorhanden.

Das BayernPortal nutzen auch Kommunen und staatliche Behörden. Diesen stellt der Freistaat Basisdienste (BayernID zur Authentifizierung, Postkorb und ePayment), die an eigene Online-Services angebunden werden können, betriebskostenfrei zur Verfügung. Mit Stand Dezember 2018 bieten ca. 1.900 der 2.056 bayerischen Gemeinden und Städte mindestens einen Online-Service über das BayernPortal an – die Verwaltung im Freistaat ist zunehmend digital.

Digitalbonus

Der [Digitalbonus Bayern](#) ist zu einem Top-Instrument der Wirtschaftspolitik geworden – als Unterstützung für Unternehmen, die Chancen der digitalen Welt zu nutzen. Gefördert werden digitale Produkte, Prozesse und Dienstleistungen sowie Investitionen in die IT-Sicherheit. Die Nachfrage ist immens. Seit Programmstart im Oktober 2016 bis Ende 2018 wurden bayernweit schon an die 9.900 Digitalbonus-Anträge gestellt. Von den knapp 5.400 Anträgen des Jahres 2018 kamen knapp 3.400 bzw. rund 63% von Unternehmen aus dem ländlichen Raum, die dabei gut 34 Millionen Euro Zuschüsse beantragt haben (bayernweit: 57 Millionen Euro).

6. Menschen vor Ort bringen den ländlichen Raum voran

Das Regionalmanagement ist ein weiches Instrument der Landesplanung. Es befähigt gerade auch die Gemeinden im ländlichen Raum, gemeinsam Impulse für die regionale Entwicklung zu setzen – denn die guten Ideen zur Stärkung der Heimat entstehen vor Ort. Innovative Projektideen können durch die Regionalmanagements gezielt mit den Fördergeldern verwirklicht werden. Insbesondere die regionale Vernetzung im ländlichen Raum hebt die großen Potenziale vor Ort und trägt zum Erfolg der Initiativen bei.

Ende 2018 waren insgesamt 76 Landkreise und kreisfreie Städte an geförderten Regionalmanagements im ländlichen Raum beteiligt (Ende 2017: 75). Ein Großteil der regionalen Initiativen befand sich zum Ende des Jahres 2018 im Antragsverfahren nach der zum 01.10.2017 in Kraft getretenen „Förderrichtlinie Landesentwicklung“. 15 Initiativen starteten bereits bis Ende 2018 in die neue Förderung. Im Juli 2018 wurde eine Sonderförderung zum Flächensparen in Höhe von 50.000 Euro pro Jahr verkündet, welche die Initiativen zusätzlich in Anspruch nehmen können.

Zentrale Fakten zum Regionalmanagement

- Die Regionalmanagements setzten in der Förderperiode von 2015 bis Ende 2018 über 260 zukunftsweisende Projekte um – zu den Themen demografischer Wandel, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Siedlungsentwicklung, regionale Identität sowie Klimawandel und Energie.
- In diesem Zeitraum konnte jede Initiative bis zu 300.000 Euro an Förderung für einen 3-Jahres-Zeitraum erhalten. Der Fördersatz belief sich auf bis zu 90%. Die bayernweit zur Verfügung stehenden Fördermittel summierten sich auf bis zu 7 Millionen Euro pro Jahr.
- Seit Oktober 2017 gelten nochmals verbesserte Förderkonditionen mit Höchstbeträgen von bis zu 450.000 Euro für drei Jahre und einem verdoppelten Förderzeitraum von bis zu sechs Jahren. Dies gilt insbesondere für Initiativen, deren räumlicher Wirkungskreis sich mehrheitlich im RmbH befindet.
- Zentrale Anlaufstelle für die Regionalmanagements ist die Servicestelle Bayern Regional – sie berät die Initiativen und unterstützt den Informationsaustausch und die Vernetzung.

Projektbeispiele:

- Das Regionalmanagement des Landkreises Günzburg richtet für das Standortmarketing ein „Multimediales Plattformsystem“ ein, wodurch die Prozesse digitalisiert werden. Alle Angebote, die im Landkreis vorliegen, werden zentral erfasst und zielgruppenspezifisch ausgespielt. Damit erreichen sie einen stark erhöhten Effekt bei der Standortbewerbung, auch im Hinblick auf Fachkräfte. Auf einen Blick erhält der Nutzer sowohl einen Überblick über die Unternehmen und deren „Benefits“ im Landkreis, als auch Informationen zu aktuellen Veranstaltungen.
- Das Regionalmanagement Freyung-Grafenau setzt auf die Imagekampagne „Made in FRG – Mehr als du erwartest“, um Fachkräfte für den Landkreis zu gewinnen. Im Fokus stehen die zahlreichen regionalen Unternehmen mit hochwertigen Arbeitsplätzen, und der hohe Natur- und Freizeitwert des Landkreises. Zielgruppen der Kampagne sind sowohl Einheimische, als auch Menschen, die in die Region ziehen oder zurückkehren möchten.

Weitere Unterstützung der interkommunalen Zusammenarbeit

Die freiwillige Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene unterstützt der Freistaat mit weiteren Förderinstrumenten. Hierzu werden neben Landes- und Bundesmitteln auch EU-Gelder eingesetzt:

- **Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE):** Die sieben Ämter für Ländliche Entwicklung unterstützten 2018 die freiwillige Zusammenarbeit von Kommunen in 111 Integrierten Ländlichen Entwicklungen (2017: 108). 821 der bayernweit 872 in der ILE kooperierenden Kommunen liegen im ländlichen Raum – ein Anteil von 94%. Themen der ILE sind beispielsweise der Umgang mit dem demografischen Wandel, Innenentwicklung und Flächensparen, Hochwasservorsorge sowie Fragen der Nahversorgung.

- **Bund und Länder betreiben das gemeinsame Städtebauprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“.** Davon profitierten 2018 im ländlichen Raum Bayerns insgesamt 61 interkommunale Kooperationen, die 153 Gemeinden umfassen. Mit rund 27,5 Millionen Euro flossen 23% mehr Mittel in die Bewahrung vitaler und attraktiver Ortskerne als im Vorjahr (2017: 22,3 Millionen Euro für 60 interkommunale Kooperationen).

- **Bürger gestalten ihre Heimat mit LEADER:** Das EU-Programm LEADER fördert die selbstbestimmte Entwicklung ländlicher Regionen. In der laufenden Förderperiode wurden bis Ende 2018 bereits 960 Projekte mit rund 68 Millionen Euro bewilligt, davon 797 Projekte im ländlichen Raum. Im Jahr 2018 standen Fördermittel in Höhe von 11,3 Millionen Euro (5,8 Millionen Euro Landes- und 5,5 Millionen Euro EU-Mittel) zu Verfügung. Das vielfältige Themenspektrum in LEADER umfasst die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Natur und Umwelt, Kultur und Soziales, Gesundheit und Tourismus, Wirtschaft und Bildung sowie Energie.

- **Der Freistaat betreibt seit 2012 die Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit** mit einer eigenen Richtlinie. 2018 wurden bayernweit 24 interkommunale Kooperationsprojekte mit insgesamt rund 1 Million Euro gefördert. Die Teilnehmer intensivieren die gemeinsame Aufgabenwahrnehmung und sichern ihre Leistungs- und Handlungsfähigkeit dauerhaft – auch hinsichtlich der demografischen Entwicklung.

Demographie-Kompetenzzentrum Oberfranken

Das Demographie-Kompetenzzentrum in Kronach unterstützt die Schaffung „demografiefester Strukturen“ durch regionale Akteure – von den Kommunen in Oberfranken über die Kammern bis zu bürgerschaftlichen Initiativen. So zeigt die auf dem Loewe-Campus Kronach beheimatete Geschäftsstelle **Best-Practice-Lösungen** – von generationenübergreifenden Betreuungsangeboten über interkommunale Zusammenarbeit bis zu Pendler- und Seniorenmobilität. Es identifiziert und unterstützt **innovative Projektideen** – etwa das immer stärker nachgefragte Kinoangebot des Kulturnetzwerks Silberfilm für betagte Menschen mit Demenz bzw. Pflegebedarf, oder das Aufstellen von Mitfahrbänken, von denen aus man sich an das ausgeschilderte Ziel mitnehmen lassen kann. Das Kompetenzzentrum informiert über **Demografie-Förderprogramme** von Freistaat, Bund, EU und Stiftungen. Es führt außerdem **Fachforen und Fachexkursionen** zur Weiterbildung und Vernetzung der Akteure durch – im September 2018 stand die Besichtigung von innovativen Lösungen zur Sicherung und Verbesserung der Nahversorgung auf dem Programm. Bei seiner Arbeit für die Lebensqualität in Oberfranken wird das Demographie-Kompetenzzentrum vom Freistaat unterstützt. Der Träger, die Entwicklungsagentur Oberfranken Offensiv e. V., erhält vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat im Projektzeitraum von September 2016 bis Dezember 2020 Fördermittel in Höhe von knapp 1,3 Millionen Euro.

7. Solide kommunale Finanzen und leistungsfähiger ländlicher Raum

Grundvoraussetzung für leistungsfähige und starke Kommunen ist eine angemessene Finanzausstattung. Einen erheblichen Beitrag für die hervorragende Situation der bayerischen Kommunen leistet der Freistaat mit dem kommunalen Finanzausgleich. Dieser erreichte im Jahr 2018 ein neues Rekordniveau von 9,53 Milliarden Euro. Ein Schwerpunkt war die Erhöhung der Schlüsselzuweisungen um rund 9 % auf über 3,6 Milliarden Euro – ein Kraftschub für die Verwaltungshaushalte und die Investitionsfähigkeit der Kommunen. Von den Schlüsselzuweisungen flossen erneut fast 70 %, d. h. über 2,5 Milliarden Euro, in den ländlichen Raum. Von den Bedarfszuweisungen und Stabilisierungshilfen des Freistaats waren es rund 97 %, d. h. rund 140 Millionen Euro.

Berücksichtigung der demografischen Entwicklung

In Bayern können Gemeinden und Landkreise mit Einwohnerrückgang beim kommunalen Finanzausgleich auf verschiedene Demografie-Elemente zählen:

- Sinken die Einwohnerzahlen, so federt ein **Demografiefaktor** die Anpassung der **Schlüsselzuweisungen** für Gemeinden und Landkreise ab. 2018 profitierten wieder viele der bayerischen Kommunen vom Demografiefaktor: 42 % im ländlichen Raum (767 Kommunen) und rund 61 % im RmbH (704 Kommunen). Auf ganz Bayern bezogen waren es rund 39 % (821 Kommunen).
- Ist ein Bevölkerungsrückgang von mindestens 5 % für die nächsten zehn Jahre prognostiziert, dann kommen Kommunen in den Genuss eines **vorausschauenden Demografiezuschlags bei den Investitionspauschalen**. 2018 wurden damit über 21 % der Kommunen im ländlichen Raum unterstützt (393 Kommunen) und fast 33 % im RmbH (384 Kommunen). Bayernweit waren es 407, d. h. 19 % der Kommunen.
- Ist eine strukturschwache bzw. besonders vom Bevölkerungsrückgang betroffene Kommune unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten, so erhält sie bei der Haushaltskonsolidierung mit **Bedarfszuweisungen bzw. Stabilisierungshilfen** Unterstützung vom Freistaat. 2018 wurden in ganz Bayern über 144 Millionen Euro ausgereicht, wovon rund 97 % (etwa 140 Millionen Euro) dem ländlichen Raum zu Gute kamen.

Der kommunale Finanzausgleich leistet außerdem einen **Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen durch die Zuwanderung Asylsuchender** nach Bayern, denn die im Melderegister erfassten Asylbewerber fließen in die Berechnung der einwohnerbezogenen Leistungen, wie etwa der Schlüsselzuweisungen, ein.

Stärkung der Investitionstätigkeit der Kommunen

Die folgenden Elemente des kommunalen Finanzausgleichs dienen unmittelbar zur Steigerung zukunftssichernder Investitionen vor Ort:

- 2018 flossen mit 73% wieder rund drei Viertel der **Investitionspauschalen** in den ländlichen Raum (rund 326 Millionen Euro). Damit wurden insbesondere die Modernisierung und Sanierung kommunaler Einrichtungen unterstützt.

- Rund 74% der bayernweiten Zuweisungen für den **Bau, Ausbau und Unterhalt von Kommunalstraßen** (rund 255 Millionen Euro) erhielten im Jahr 2018 Kommunen im ländlichen Raum (2017: rund 239 Millionen Euro). Für den Bau und Ausbau von Kommunalstraßen flossen darüber hinaus Mittel nach dem Bayerischen Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz in den ländlichen Raum. 2018 waren dies insgesamt 118 Millionen Euro, bzw. 77% der Summe für Gesamtbayern (2017: 123 Millionen Euro).

- **Krankenhausinvestitionen** erfuhren 2018 bayernweit eine Förderung von rund 614 Millionen Euro, davon rund 368 Millionen Euro für Einrichtungen im ländlichen Raum – eine Steigerung um 17% gegenüber dem Vorjahr (2017: rund 314 Millionen Euro). Rund 6 Millionen Euro der auf den ländlichen Raum entfallenden Mittel stammen aus dem Strukturfonds im Krankenhausbereich. Im Übrigen wird der Mitteleinsatz von Freistaat und Kommunen getragen. Diese gemeinsame Finanzierungsverantwortung ermöglicht, das hohe Niveau der Krankenhausversorgung im ländlichen Raum zu erhalten. Zu Beginn des Jahres 2019 war die Zahl der Betten und teilstationären Plätze im ländlichen Raum mit 39.721 erneut höher als im Vorjahr (39.630). Weiterhin befinden sich etwas mehr als die Hälfte der bayernweit verfügbaren Kapazitäten im ländlichen Raum.

- Die Zuweisungen zur **Förderung kommunaler Hochbaumaßnahmen** im ländlichen Raum stiegen 2018 erneut deutlich auf insgesamt über 328 Millionen Euro (+29% bzw. 74 Millionen Euro gegenüber 2017) – das sind rund 60% der bayernweiten Zuweisungen. Mit der staatlichen Unterstützung von Baumaßnahmen insbesondere an Schulen und Kindertageseinrichtungen wird daran gearbeitet, dass in allen Regionen Bayerns ein möglichst gleichwertiges Angebot besteht.



Weitere Investitions- und Infrastrukturmittel für den ländlichen Raum

Neben dem kommunalen Finanzausgleich unterstützen weitere Maßnahmen unmittelbar Investitionen und Infrastruktur im ländlichen Raum oder stoßen privatwirtschaftliche Investitionen an:

- Die Mittel für den Neubau, Ausbau und Erhalt von [Staatsstraßen](#) flossen auch 2018 überwiegend in den ländlichen Raum – mit 246 Millionen Euro rund 81 % der Gesamtsumme. Das entspricht einer Steigerung von 17% gegenüber dem Vorjahr (2017: 211 Millionen Euro). Zusätzlich wurden im Förderprogramm „Ortsumfahrungen“ Mittel für Staatsstraßen in Sonderbaulast von Landkreisen und Gemeinden gewährt – dem ländlichen Raum kamen 2018 mit 22 Millionen Euro 67% der landesweiten Mittel zu Gute (2017: 21 Millionen Euro).
- Landwirtschaft ist auch Wirtschaft – mit großer Bedeutung insbesondere im ländlichen Raum. Zuwendungen im Rahmen der [Einzelbetrieblichen Investitionsförderung](#) tragen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Unternehmen bei. Dabei wird eine nachhaltige, umweltschonende, tiergerechte und multifunktionale Landwirtschaft gefördert. Im Jahr 2018 wurden hierzu bayernweit rund 21 Millionen Euro für 260 Betriebe bewilligt, davon mit 19 Millionen Euro etwa 91 % für 238 Betriebe im ländlichen Raum. Dadurch wurden erhebliche Investitionen ausgelöst: rund 102 Millionen Euro im ganzen Freistaat, davon rund 94 Millionen Euro im ländlichen Raum.
- 2017 investierte der Freistaat rund 134 Millionen Euro in annähernd 450 Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des [Hochwasserschutzes](#). Mit etwa 110 Millionen Euro für rund 380 Maßnahmen erhielt der ländliche Raum den Löwenanteil, u. a. für den Hochwasserschutz in Wassertrüdingen und Wolnzach.
- Brandschutz und technischer Hilfsdienst sind wichtige Aufgaben der Städte und Gemeinden. Diese unterstützt der Freistaat mit der [Feuerwehrförderung](#), u. a. beim Bau von Gerätehäusern und der Anschaffung von Fahrzeugen. Mit 38,4 Millionen Euro gingen im Jahr 2018 mehr als 72% der aufgewendeten Mittel in den ländlichen Raum – das ist ein Plus von 14% gegenüber dem Vorjahr (2017: 33,6 Millionen Euro).
- Für die bayerischen Unternehmen ist ein schnell erreichbarer [Luftverkehrsanschluss](#) ein wichtiger Standortfaktor. Das gilt sowohl für die Konzerne, als auch für international tätige Mittelständler aus dem ländlichen Raum, unter ihnen viele „Hidden Champions“. Für den Ausbau und Erhalt des Netzes regionaler Flugplätze im Freistaat flossen 2018 rund 750.000 Euro an Fördermitteln ausschließlich in den ländlichen Raum (2017: 170.000 Euro).



8. Unternehmen im ländlichen Raum bauen Wettbewerbsfähigkeit aus

Bayerns wirtschaftliche Muskeln sind der Verdichtungsraum und der ländliche Raum – eine Besonderheit in Deutschland und Europa. Der ländliche Raum ist Heimat zahlreicher Unternehmen, die ihre Wertschöpfung und Produktivität seit Jahren mit großem Erfolg steigern. Das im ländlichen Raum erwirtschaftete Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich 2016 im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 %. Das BIP je Erwerbstätigem als Maß der Arbeitsproduktivität stieg um 1,6 %.

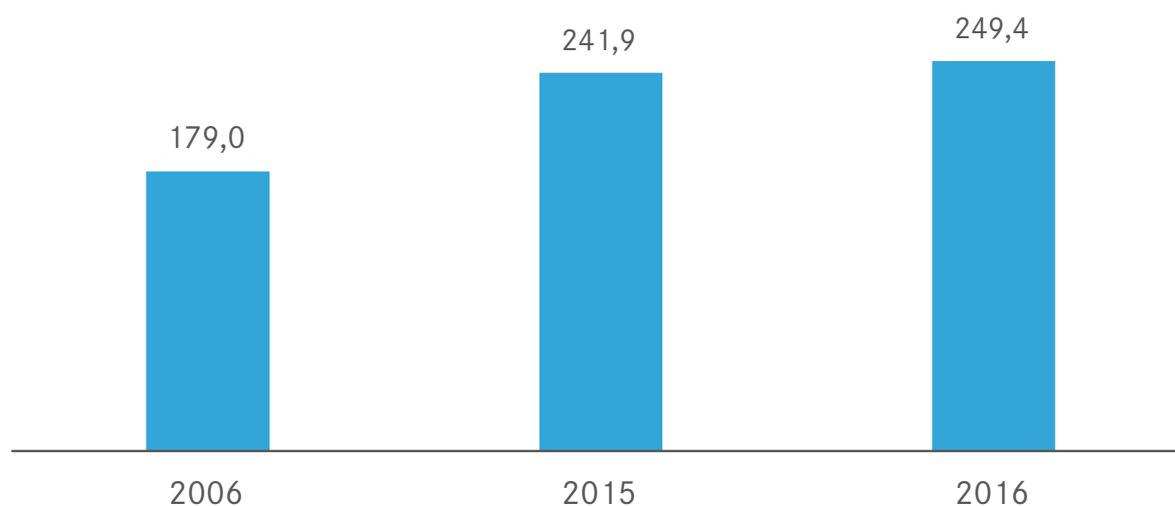
Vom Global Player bis zum bäuerlichen Familienbetrieb, vom kleinen Handwerker bis zum mittelständischen Hidden Champion – Unternehmen jeder Größe und Branche finden im ländlichen Raum Bayerns beste Standortbedingungen. Die vielfältige und dezentrale Wirtschaftsstruktur trägt dazu bei, strukturelle Unterschiede auszugleichen und ein hohes Maß an ökonomischer Stabilität in Bayern zu sichern. Mit gutem Grund sagt Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft: „Bayern hat keine strukturschwachen Gebiete. Bayern ist in seiner Gesamtstruktur nicht zu vergleichen mit vielen anderen Teilen der Bundesrepublik“. Erfolgsfaktoren für die Unternehmen des ländlichen Raums sind ihre hohe Innovationskraft, die infrastrukturelle Anbindung an die deutschen und internationalen Märkte, sowie die aktivierende Wirtschaftspolitik der Staatsregierung. Der ökonomische Erfolg kommt den Menschen im ländlichen Raum in Form von heimatnahen Arbeitsplätzen und besten Perspektiven in Beruf und Privatleben direkt zu Gute.

Im ländlichen Raum Bayerns wurde im Jahr 2016 ein BIP von 249,4 Milliarden Euro (2015: 241,9 Milliarden Euro) erwirtschaftet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs um 7,5 Milliarden Euro (Bayern: +17,1 Milliarden Euro). Der Anteil des ländlichen Raums an der gesamtbayerischen Wirtschaftskraft von 569,8 Milliarden Euro lag 2016 bei 43,8 %.

Im 10-Jahres-Vergleich von 2006 bis 2016 ist das BIP je Erwerbstätigem im ländlichen Raum stärker gestiegen als im Verdichtungsraum. Bei Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität haben die Unternehmen im ländlichen Raum in den vergangenen Jahren somit deutlich aufgeholt:

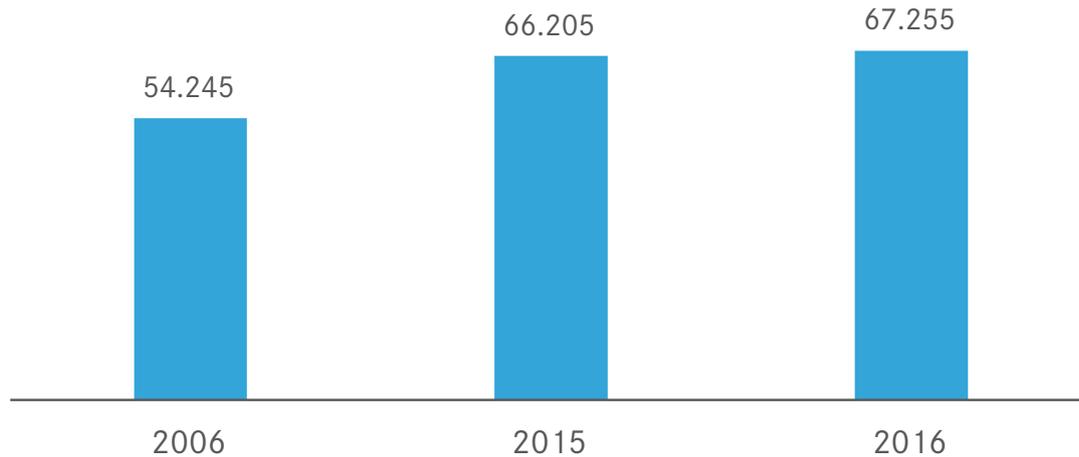
Bruttoinlandsprodukt im ländlichen Raum Bayerns

in Milliarden Euro



Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ (Berechnungsstand August 2017, erschienen Juni 2018); Gebietsabgrenzung kreisscharf. Hinweis: Aufgrund einer Revision sind die BIP-Werte mit früheren Veröffentlichungen nicht voll vergleichbar.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem im ländlichen Raum Bayerns in Euro



Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ (Berechnungsstand August 2017, erschienen Juni 2018); Gebietsabgrenzung kreisscharf. Hinweis: Aufgrund einer Revision sind die BIP-Werte mit früheren Veröffentlichungen nicht voll vergleichbar.

Zum Vergleich

- **Bayernweit** erhöhte sich das BIP 2016 gegenüber dem Vorjahr gleichmäßig um 3,1 % – im **Verdichtungsraum** wie im ländlichen Raum. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als BIP je Erwerbstätigem, stieg 2016 in **Bayern** um 1,3%, im **Verdichtungsraum** um 1,1 % und im **Raum mit besonderem Handlungsbedarf** um 2,0%.
- Im 10-Jahres-Vergleich von 2006 bis 2016 lag das BIP-Wachstum im **ländlichen Raum** bei 39,4% und damit höher als im **Verdichtungsraum** (37,0%). Das Wachstum in ganz **Bayern** summierte sich auf 38,0%. Im **Raum mit besonderem Handlungsbedarf** war der Anstieg mit 34,1 % etwas geringer, auch wegen der in diesem Zeitraum rückläufigen Bevölkerungsentwicklung (-1,7%).
- Das BIP je Erwerbstätigem im **ländlichen Raum** wuchs im 10-Jahres-Vergleich von 2006 bis 2016 um 24,0% auf 67.255 Euro. Der prozentuale Anstieg war damit deutlich stärker als im **bayerischen Durchschnitt** (+20,8% auf 76.953 Euro) und im **Verdichtungsraum** (+17,9% auf 86.684 Euro). Im **Raum mit besonderem Handlungsbedarf** beträgt der Zuwachs 22,9% auf 65.462 Euro.

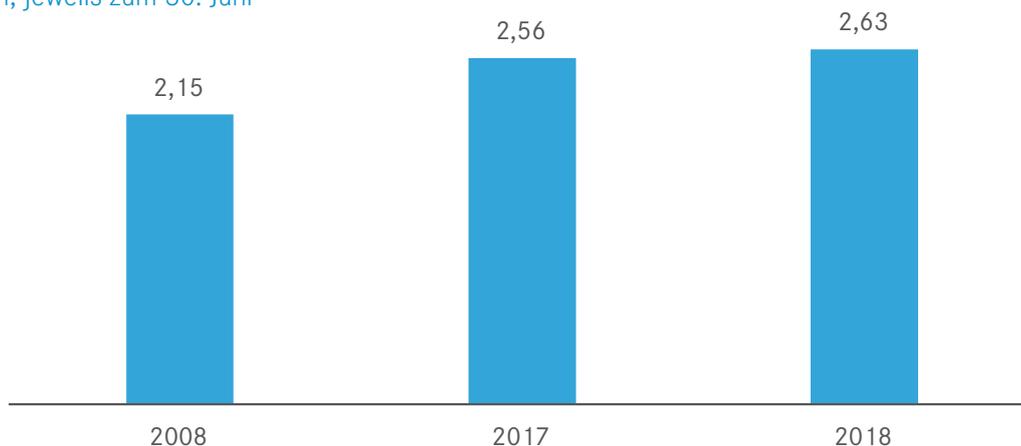
9. Im ländlichen Raum herrscht Vollbeschäftigung

Die erfreuliche wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum wirkt sich positiv auf die Beschäftigung aus – 2018 gab es eine Steigerung um 62.800 bzw. 2,4% auf den Rekordwert von knapp 2,63 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Entsprechend sinkt auch die Arbeitslosigkeit weiter. Im ländlichen Raum lag sie im Jahresdurchschnitt 2018 bei 2,6% (2017: 2,8%) – damit herrscht zum zweiten Mal seit Beginn der statistischen Erfassung im Jahr 1994 durch das Unterschreiten der Schwelle von 3,0% praktisch Vollbeschäftigung. Berufliche Perspektiven und wirtschaftliche Sicherheit sind ein wesentlicher Faktor für das Bevölkerungplus im ländlichen Raum. Dennoch stellt die Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitern in einigen Regionen und Branchen eine Herausforderung dar.

Entwicklung der Beschäftigung

Die Beschäftigung im ländlichen Raum Bayerns ist – mit einem kleinen Rücksetzer im Finanzkrisenjahr 2009 – seit über einem Dutzend Jahren auf Wachstumskurs. Im 10-Jahres-Zeitraum von 2008 bis 2018 lag der Zuwachs an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei rund 480.700 (+22,4%). Damit entfiel in dieser Zeitspanne knapp die Hälfte des gesamt-bayerischen Zuwachses (1.048.700 bzw. +23,0%) auf den ländlichen Raum.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im ländlichen Raum Bayerns in Millionen, jeweils zum 30. Juni



Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit (Stand Januar 2019); Gebietsabgrenzung gemeindefach. Hinweis: Aufgrund der von der Bundesagentur durchgeführten Revision der Beschäftigungsstatistik 2017 sind die Beschäftigungsstände mit früheren Veröffentlichungen nicht voll vergleichbar.

Zum Vergleich

- **Bayernweit** wurde 2018 ebenfalls ein neuer Rekordwert erreicht – am 30. Juni waren rund 5,60 Millionen sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gemeldet. Das war ein Anstieg von knapp 138.300 (+2,5%) gegenüber dem Vorjahr, und von rund 1,05 Millionen (+23,0%) im Vergleich zu 2008.
- Im selben 10-Jahres-Zeitraum wuchs die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im **Verdichtungsraum** um 23,6% auf rund 2,97 Millionen und im **Raum mit besonderem Handlungsbedarf** um 18,2% auf rund 1,69 Millionen. **Bundesweit** lag der Anstieg bei 18,7%.

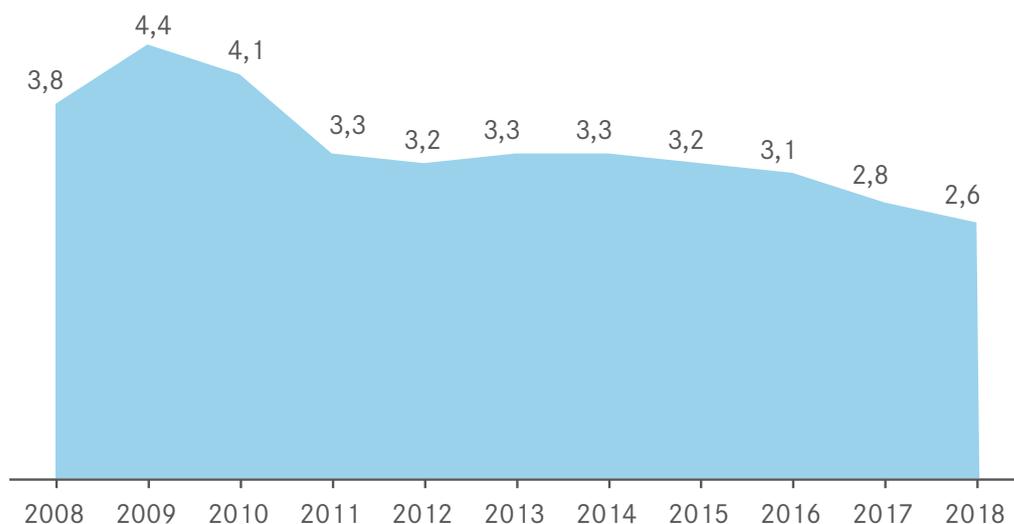
Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Von der guten Wirtschaftslage profitiert in Bayern nicht nur der Verdichtungsraum, sondern auch der ländliche Raum – bester Beweis ist der nachhaltige Abwärtstrend der Arbeitslosigkeit bei gleichzeitigem Anstieg der Bevölkerung und des BIP je Erwerbstätigem (siehe Kapitel 3 und 8). Der ländliche Raum in Bayern vereint Produktivität und Lebensqualität.

Im 10-Jahres-Zeitraum 2008 bis 2018 sank die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen im ländlichen Raum deutlich von 3,8% auf 2,6%. Die Marke von 3,0%, ab der im Allgemeinen von Vollbeschäftigung gesprochen wird, wurde 2018 zum zweiten Mal in Folge seit Beginn der Erhebungen im Jahr 1994 unterschritten. Das Thema Fachkräftesicherung rückt damit bei der Entwicklung ländlicher Regionen weiter in den Fokus.

Arbeitslosenquote im ländlichen Raum Bayerns

Jahresdurchschnitt in Prozent



Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit; Gebietsabgrenzung kreisscharf

Auch die absolute Zahl der Arbeitslosen ist von 2008 bis 2018 im ländlichen Raum stark zurückgegangen – von rund 142.300 auf etwa 104.900 (–26,3%).



Zum Vergleich

- In **Bayern** herrscht mittlerweile Vollbeschäftigung, denn im Jahresdurchschnitt 2018 sank die Arbeitslosenquote erstmals seit Beginn der Erhebung im Jahr 1994 unter die 3%-Marke auf 2,9% (2017: 3,2%). Bayern ist damit im bundesweiten Vergleich zum zehnten Mal Spitzenreiter vor Baden-Württemberg (2018: 3,2%, 2017: 3,5%). Im 10-Jahres-Vergleich ist die Arbeitslosenquote in Bayern von den ohnehin schon niedrigen 4,2% nochmals um 1,3 Prozentpunkte zurückgegangen.
- Sehr gut hat sich auch die Situation im **Raum mit besonderem Handlungsbedarf** entwickelt. Während die Arbeitslosenquote dort 2008 mit 4,4% noch höher als im Landesdurchschnitt war, liegt sie seit Jahren gleichauf mit dem bayerischen Durchschnitt (2017: 3,2%; 2018: 2,9%).
- Im **Verdichtungsraum** liegen die Arbeitslosenquoten – typisch für größere Städte – regelmäßig über dem Landesdurchschnitt. Im Jahr 2018 betrug die Arbeitslosenquote dort 3,3% (2017: 3,6%; 2008: 4,7%).
- Auch auf Ebene der **Regierungsbezirke** haben sich die regionalen Unterschiede bei den Arbeitslosenquoten nach unten angeglichen. Die Spreizung ist von 1,7 Prozentpunkten im Jahr 2008 (höchster Wert: 5,4% in Oberfranken; niedrigster: 3,7% in Schwaben) auf 0,9 Prozentpunkte im Jahr 2018 zurückgegangen (3,5% in Mittelfranken vs. 2,6% in der Oberpfalz und in Schwaben).

Entwicklung der Arbeitslosenquote nach Regierungsbezirken

Jahresdurchschnitt in Prozent

Jahr	Ober-bayern	Nieder-bayern	Oberpfalz	Ober-franken	Mittel-franken	Unter-franken	Schwaben
2018	2,8	2,9	2,6	3,2	3,5	2,7	2,6
2008	3,9	4,1	4,4	5,4	5,0	3,9	3,7

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit

- Die Betrachtung auf **Kreisebene** zeigt ebenfalls ein äußerst positives Bild. 2018 herrschte in 64 der 96 bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten mit einer Arbeitslosenquote von unter 3% quasi Vollbeschäftigung (2017: 52). Die niedrigsten Arbeitslosenquoten meldeten die Kreise Eichstätt mit 1,3%, Pfaffenhofen a. d. Ilm mit 1,6%, sowie Neumarkt i. d. Opf. und Donau-Ries mit jeweils 1,7%. Am höchsten lag sie in den kreisfreien Städten Hof mit 5,8%, Schweinfurt mit 5,6% und Nürnberg mit 5,4%.

Heimatstrategie – Behördenverlagerungen

Behördenverlagerungen sind ein zentrales Instrument aktiver Strukturpolitik in Bayern. So hat die Staatsregierung 2015 und 2016 die Konzepte „Regionalisierung von Verwaltung“ und „Chancen im ganzen Land“ beschlossen. Das bringt sichere Arbeitsplätze in den ländlichen Raum, stärkt seine Infrastruktur, und dient der Wirtschaft als Vorbild. Insgesamt werden rund 70 Behörden und staatliche Einrichtungen mit mehr als 2.700 Arbeits- und über 900 Studienplätzen in alle Regierungsbezirke Bayerns verlagert.

- Bayernweit wurde bis Ende 2018 bereits bei insgesamt 47 Behörden und staatlichen Einrichtungen – davon liegen 45 im ländlichen Raum – mit mehr als 1.200 Personen der Betrieb aufgenommen. Das sind rund 70% der Verlagerungsprojekte (Ende 2017: 37 Behörden mit mehr als 650 Personen).

- 2018 hat u. a. die Technische Krebsregisterdaten- und Servicestelle des Krebsregisters Bayern im unterfränkischen Gemünden a. Main ihren Dienstbetrieb aufgenommen. Die organisatorisch am Landesamt für Finanzen Regensburg angesiedelte Zentrale Reiseservicestelle Bayern ist im oberpfälzischen Vohenstrauß gestartet. Im mittelfränkischen Neustadt a. d. Aisch hat das Bayerische Landesluftbildzentrum seinen neuen Sitz.

Behördenverlagerungen tragen zur Angleichung unterschiedlicher Entwicklungsgeschwindigkeiten in Stadt und Land bei. Sie wirken als Katalysator und erzeugen erhebliche regionalwirtschaftliche Effekte in den Zielregionen. Jeder Euro der Bediensteten, der am Zielort ausgegeben wird, bringt Wachstum. Die Bauinvestitionen haben erhebliche einmalige Effekte, insbesondere für die regionale Wirtschaft. Attraktive Arbeitsplätze sind für junge Menschen ein entscheidender Faktor, damit sie in ihrer Heimat bleiben können.

Ein besonderes Augenmerk der Staatsregierung liegt auf der Sozialverträglichkeit. Eine Versetzung erfolgt nicht gegen den Willen der Bediensteten. Um die natürliche Personalfuktuation nutzen zu können, sieht der Zeitplan den Abschluss der Behördenverlagerungen bis 2025 vor.

Konzept „Behördensatelliten“

Rund 9.000 Bedienstete des Freistaats Bayern, deren Dienstsitz in der Stadt München liegt, haben ihren Wohnsitz außerhalb des Verdichtungsraums. Um diese Fernpendler zu entlasten, hat der Ministerrat am 09.10.2018 das Konzept „Behördensatelliten“ beschlossen. Den Bediensteten sollen tageweise Arbeitsplätze außerhalb der Verdichtungsräume ressortübergreifend zur Verfügung gestellt werden. In einem Pilotverfahren sollen zunächst in Aichach, Altötting, Bad Aibling, Landsberg am Lech und Schwandorf Behördensatelliten installiert werden. Die Standorte werden sukzessive ab Ende 2019 eingerichtet.

Weitere Maßnahmen zur Stärkung des Arbeitsmarkts

- Die [Arbeitsmarktförderung](#) trägt zur Verbesserung der Erwerbssituation im ländlichen Raum bei. Über den Europäischen Sozialfonds (ESF) wurden 2018 in Bayern 97 Millionen Euro eingesetzt. Davon sind rund 25,3 Millionen Euro Projekten im ländlichen Raum zuordenbar – etwa für die berufliche Qualifizierung oder die weitere Verbesserung des Angebots an Ausbildungsstellen.
- Der [Bayerische Arbeitsmarktfonds](#) (AMF) unterstützt die berufliche Eingliederung von Arbeitnehmern in den ersten Arbeitsmarkt und dient außerdem dazu, regionale Unterschiede am bayerischen Arbeitsmarkt auszugleichen. Maßnahmen der Qualifizierung und Arbeitsförderung werden deshalb vorrangig dort gefördert, wo die Arbeitslosigkeit im Bayernvergleich hoch ist. 2018 wurden 15 neue Projekte mit einem Fördervolumen von rund 3,7 Millionen Euro bewilligt – davon können acht Projekte mit rund 2,1 Millionen Euro dem ländlichen Raum zugeordnet werden. Darüber hinaus werden über den AMF bayernweit Ausbildungsakquisiteure und Akquisiteure für Studienabbrecher gefördert, die bei der Integration in den Ausbildungsstellenmarkt helfen. Dies trifft auch für die Jobbegleiter sowie die „Ausbildungsakquisiteure für Flüchtlinge“ zu, die sich um die Sicherung von bestehenden und die Schaffung von neuen Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnissen kümmern.
- Die [Regionale Wirtschaftsförderung](#) löste 2018 im ländlichen Raum gewerbliche Investitionen von über 1,2 Milliarden Euro aus. Bei Zuschüssen in Höhe von etwas mehr als 161 Millionen Euro (2017: 166 Millionen Euro) konnten die ausgelösten Investitionen im Vergleich zum Vorjahr sogar um etwa 40 Millionen Euro gesteigert werden. Von den bayernweit als Fördermittel eingesetzten rund 183 Millionen Euro (2017: etwa 195 Millionen Euro) gingen 88,3% in den ländlichen Raum. Dadurch konnten dort fast 17.000 Arbeitsplätze gesichert und annähernd 2.200 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden.
- Der Freistaat hat 2018 mit dem [Bayerischen Mittelstandskreditprogramm](#) rund 1.000 Vorhaben kleiner und mittlerer Unternehmen im ländlichen Raum gefördert. Hierfür wurden mit Haushaltsmitteln zinsverbilligte Darlehen in Höhe von rund 252 Millionen Euro ausgereicht – eine Steigerung um 27% gegenüber dem Vorjahr (2017: 199 Millionen Euro). Daraus resultierten im ländlichen Raum Investitionen von 339 Millionen Euro (2017: 310 Millionen Euro). Über 10.100 Arbeitsplätze konnten dadurch gesichert bzw. geschaffen werden. Bayernweit lösten die Darlehen von rund 490 Millionen Euro (2017: 389 Millionen Euro) Investitionen in Höhe von rund 629 Millionen Euro aus (2017: 573 Millionen Euro).



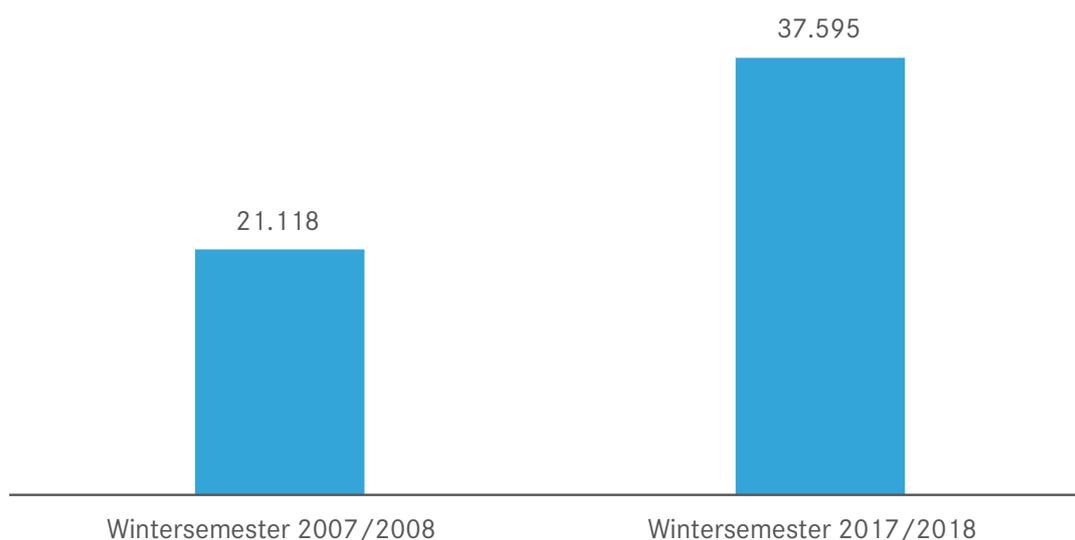
10. Wissenschaft ist im ländlichen Raum daheim

Bildung, Forschung und Innovationen bestimmen die Zukunft und garantieren die Arbeitsplätze des High-Tech-Lands Bayern. Deshalb setzt das Bildungsland Bayern auf eine leistungsfähige, vielfältige und differenzierte Hochschullandschaft. Die über alle bayerischen Regionen verteilten Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Technischen Hochschulen (HaW, TH) zählen zu den besten Deutschlands. Neun der 17 staatlichen bayerischen HaWs haben ihren Standort vollständig oder teilweise im ländlichen Raum. Diese Hochschulen erhielten 2018 vom Freistaat einen Zuschuss von rund 208,9 Millionen Euro (Bayern: 567,9 Millionen Euro). Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 5,8% bzw. 11,4 Millionen Euro.

Das Studium an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften bedeutet hohen Praxisbezug und gezielte Qualifikation – v. a. für technische, wirtschaftliche und soziale Berufe. Die Kombination von Anwendung und Forschung macht die HaWs zu Innovationsmotoren, Impulsgebern und wertvollen Kooperationspartnern für regionale Unternehmen. Die Studieninhalte sind hochaktuell, denn das Angebot in besonders innovativen Bereichen wie Neue Technologien, Medien und Design oder Life Sciences wird ständig angepasst. Deshalb sind die HaWs auch eine Top-Adresse für die berufliche Weiterbildung.

An einer HaW zu studieren, eröffnet vielfältige Karrierepfade – so haben die Absolventen mit die niedrigsten Arbeitslosenquoten aller Bildungsgänge. Der Freistaat hat das Studienplatzangebot stark ausgeweitet, insbesondere auch im ländlichen Raum. Im Wintersemester 2017/2018 waren an den dort gelegenen HaWs 37.595 Studierende eingeschrieben. Im Vergleich zum Wintersemester 2007/2008 bedeutet dies ein überdurchschnittliches Plus von 78,0% (Verdichtungsraum: +61,8%, Bayern: +66,8%). Der Anteil des ländlichen Raums an den Studierenden aller staatlichen Hochschulen in Bayern erhöhte sich dadurch in den vergangenen zehn Jahren von 31,0% auf 33,0%. Gegenüber dem Vorjahressemester blieb die Zahl der Studierenden an staatlichen Hochschulen im ländlichen Raum in etwa konstant (+0,7%).

Studierende an staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften im ländlichen Raum Bayerns



Datenquelle: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst; Gebietsabgrenzung kreisscharf

Nur mit stetigen Investitionen in neue Hochschulgebäude lässt sich die hohe Nachfrage befriedigen. Für die staatlichen HaWs mit Standorten im ländlichen Raum wurden hierfür vom Freistaat 2018 rund 5,1 Millionen Euro bereitgestellt (2017: rund 4,8 Millionen Euro). Für ganz Bayern belief sich 2018 die Summe auf etwa 71,1 Millionen Euro (2017: rund 59,4 Millionen Euro).

Seit 2014 verfolgt der Freistaat eine wissenschaftsgestützte Struktur- und Regionalisierungsstrategie für seine HaWs und Technischen Hochschulen. Dabei wurde die Regionalisierung der bayerischen Hochschullandschaft vorangetrieben, damit auch ländliche und strukturschwache Regionen von den Innovationsimpulsen der Hochschulen profitieren. Nach einer Phase des Ausbaus erfolgt nun eine Konzentration auf die nachhaltige Entwicklung der Standorte. Die folgende Übersicht zeigt, wo seit dem Wintersemester 2017/2018 neue Studienangebote im ländlichen Raum entstanden sind.

Neue Studienangebote im ländlichen Raum Bayerns

- Cham: Mechatronik mit Schwerpunkt Digitale Produktion; Mechatronische und cyber-physische Systeme (TH Deggendorf seit WS 18/19)
- Feuchtwangen: Teilstudiengang Nachhaltige Gebäudetechnik (HaW Ansbach seit WS 17/18)
- Miltenberg: Verbundkonzept „Regio BWL“ – Betriebswirtschaft für KMU (HaWs Aschaffenburg und Ansbach seit WS 17/18)
- Mühldorf a. Inn: Soziale Arbeit, berufsbegleitend (TH Rosenheim seit WS 17/18)
- Pfarrkirchen: Health Informatics (TH Deggendorf seit WS 17/18)



Weitere Maßnahmen zur Stärkung der Innovationskraft des ländlichen Raums

- 17 [Technologietransferzentren](#) leisten in Kooperation mit regionalen Unternehmen praxisorientierte Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Umfeld der HaWs – das stärkt die Innovationsfähigkeit und den Wissens- und Technologietransfer im ländlichen Raum. 2018 wurden hierfür bayernweit rund 7,4 Millionen Euro eingesetzt, davon rund 6,9 Millionen Euro im ländlichen Raum (2017: rund 9,0 Millionen Euro, davon rund 7,9 Millionen Euro im ländlichen Raum; Verringerung wegen des Auslaufens einiger Anschubfinanzierungen). Aufgrund der erfolgreichen Arbeit ist die Einrichtung weiterer Technologietransferzentren vorgesehen.

- Die Innovationskraft der regionalen Wirtschaft fördert der Freistaat zusätzlich durch den Ausbau von zwölf [außeruniversitären Forschungseinrichtungen](#) im ländlichen Raum. 2018 wurden hierzu 11,1 Millionen Euro eingesetzt (2017: 10,0 Millionen Euro).

- Auch mit [Innovationsgutscheinen](#) fördert der Freistaat den Wissens- und Technologietransfer in kleine Unternehmen. Unterstützt werden Machbarkeitsstudien und die Ideenentwicklung bis hin zur Anwendung. 2009 bis 2018 wurden 3.700 Projekte gefördert; 50% der bayernweit unterstützten Betriebe haben ihren Sitz im ländlichen Raum.

- Mit der [Nordbayern-Initiative](#) hat der Freistaat im Zeitraum von 2014 bis Ende 2018 mit der Umsetzung von 56 Projekten, insbesondere aus den Bereichen Wissenschaft und Forschung, kräftige Akzente für eine wissenschaftsgestützte Regionalentwicklung im gesamten nordbayerischen Raum gesetzt. Beispiele sind u. a. der Ausbau des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung zur Überführung in die WGL-Förderung in Regensburg (eingesetzte Mittel: rund 13 Millionen Euro) und der Aufbau des Innovationszentrums „Medical Valley Center“ in Forchheim (9,3 Millionen Euro).



III. KARTEN ZUR GEBIETSABGRENZUNG

Ländlicher Raum und Verdichtungsraum in Bayern⁶



Kartenlegende

-  Bayern
-  Regierungsbezirk
-  Kreisfreie Stadt, Landkreis

Maßstab

1:2.000.000

Kilometer

0 5 10 20 30 40



Ländlicher Raum und Verdichtungsraum
nach LEP Bayern, Stand 01.03.2018

-  Ländlicher Raum
-  Verdichtungsraum

Grundkarte Stand 01.01.2012

Quelle: Geobasisdaten
© Bayerische Vermessungsverwaltung
(www.geodaten.bayern.de)

⁶ Die Abgrenzung basiert auf dem gültigen LEP Bayern, zuletzt geändert am 01.03.2018. Der ländliche Raum und der Verdichtungsraum sind darin gemeindefreie abgegrenzt. Bestimmte Daten liegen jedoch nur auf Kreisebene vor, etwa der Jahresdurchschnitt der Arbeitslosenquote. In diesen Fällen wird eine kreisscharfe Abgrenzung herangezogen, die an die gemeindefreie Abgrenzung im LEP angenähert ist.

Raum mit besonderem Handlungsbedarf in Bayern⁷



Kartenlegende

-  Bayern
-  Regierungsbezirk
-  Kreisfreie Stadt, Landkreis

Maßstab

1:2.000.000

Kilometer

0 5 10 20 30 40



 Raum mit besonderem Handlungsbedarf nach LEP Bayern, Stand 01.03.2018

Grundkarte Stand 01.01.2012

Quelle: Geobasisdaten
© Bayerische Vermessungsverwaltung
(www.geodaten.bayern.de)

⁷ Der Raum mit besonderem Handlungsbedarf (RmbH) umfasst überwiegend Gebiete im ländlichen Raum, die hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen oder sozioökonomischen Struktur vorrangig zu entwickeln sind. Er beinhaltet auch Teile des Verdichtungsraums (z. B. in den Landkreisen Miltenberg und Forchheim). Die Abgrenzung basiert auf dem gültigen LEP Bayern, zuletzt geändert am 01.03.2018. Er umfasst sowohl ganze Landkreise als auch einzelne Gemeinden. Der RmbH ist keine eigenständige Gebietskategorie. Liegen Kennziffern nicht gemeindescharf vor, werden in einer Annäherung nur Landkreise und kreisfreie Städte berücksichtigt (z. B. Arbeitslosenquote, BIP).



Herausgeber Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat
Öffentlichkeitsarbeit
Odeonsplatz 4 | 80539 München
info@stmfh.bayern.de
www.stmfh.bayern.de

Stand Juli 2019
Bildnachweis iStockphoto; panthermedia; StMFH
Druck Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat

Wollen Sie mehr über die Arbeit der Bayerischen Staatsregierung wissen?

BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter www.servicestelle.bayern.de im Internet oder unter direkt@bayern.de per E-Mail erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Hinweise:

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden.